

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserte 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Beilageemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 224.

Elbing, Freitag, den 24. September 1897.

49. Jahrgang.

## Der Deklarationszwang und Herr v. Miquel.

Warum hat eigentlich das Börsengesetz jenen Erfolg nicht gehabt, den der Bund der Landwirthe seinen Mitgliedern versprochen hat? Liest man die Blätter der Agrarier, so findet man dort die Behauptung, die Regierung sei zu milde in der Ausföhrung der Gesetze gewesen. Aber ein Gesetz kann doch nicht mit grÖßerer Strenge durchgeföhrt werden als in der Weise, daß dasselbe die Zustände, die es beseitigen soll, so gründlich beseitigt, daß beispielsweise in Berlin von den Auswüchsen der Produktenbörse nicht mehr gesprochen werden kann, da diese Produktenbörse überhaupt nicht mehr besteht. Das ist also augenscheinlich ein radikaler Erfolg, wie er radikaler nicht gedacht werden kann. Erreicht haben also die Agrarier alles, was sich durch das Gesetz erreichen ließ.

Freilich, das Gesetz und die Folgen, die es zeitigt hat, waren für den Bund der Landwirthe schließlich doch nicht alleiniger Endzweck; daß man die Berliner „Börsenjuden“ und die Gesamtheit der deutschen „Kornjuden“, wie man sich auszudrücken beliebt, schwer schädigte, daran hätte dem Bund der Landwirthe nichts gelegen. Aber dieser Schädigung zur Seite sollte eine Förderung der eigenen Berufsangelegenheiten treten. Höhere Kornpreise versprach man den lieben Berufsangelegenheiten, vorausgesetzt, daß nur die Regierung den Kaufleuten energisch an den Krügen ginge. An den Krügen hat man die Kaufleute mit aller Kraft gepackt, aber die höheren Kornpreise sind im Verhältnis zum Weltmarktpreis vollständig ausgeblieben, und es ist der „Deutsche Tagesztg.“ höchst unangenehm, daß man durch eine Zusammenstellung der Preise in den großen Handelszentren außerhalb Deutschlands mit den in Deutschland bezahlten Preisen nachgewiesen hat, wie die Bewertung des Getreides bei uns ganz erheblich gegenüber den Kurven auf dem Weltmarkt zurückgeblieben ist. Für diese Erscheinung giebt es nur eine einzige Erklärung: Unter allen Umständen wären auch die deutschen Preise den Weltmarktpreisen gefolgt, wenn nicht durch die völlig verfehlte Börsengesetzgebung bei uns ein in hohem Grade hemmender Einfluß auf das Geschäft überhaupt und damit auf das Steigen der Preise ausgeübt worden wäre.

Der Bund der Landwirthe, der den Berufsangelegenheiten verspricht, ihre Einnahme zu verbessern, hat also, wie zahlengemäß erwiesen worden ist, ihre Einnahmen verschlechtert. Alle Kenner der Volkswirtschaft haben das vorausgesehen. Und da das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, die Zahlen, die diese Entwicklung beweisen, anzugreifen nicht in der Lage ist, so entdeckt sie jetzt ein neues Verdict der Agrarier. Das Börsengesetz soll nämlich gerade, indem es die Uebertragung der hohen Preise des Auslandes auf Deutschland verhinderte, sich durch das Niederhalten der Preise um — die Konsumenten verdient gemacht haben; es soll, wie man sich ausdrückt, eine Ausgleichung der Preise herbeigeföhrt haben. Daß der Bund der Landwirthe nicht die Interessen der Landwirtschaft, sondern die Interessen jener vertritt, denen an billigen Preisen der Produkte der Landwirtschaft gelegen ist, das ist eine Behauptung, die man durch Heiterkeit abthut. Aber auch mit den „ausgleichenden Preisen“ des Bundes der Landwirthe ist es natürlich nichts. Denn wenn die Preise heute in Folge der Zerstörung des börsenmäßigen Getreidegeschäfts niedriger als im Auslande sind, so würden sie natürlich bei niedrigen Preisen des Auslandes aus gleichen Ursachen noch niedriger sein — zum Schaden der Landwirtschaft.

Die Lehren, die die Thatsachen dem Bunde der Landwirthe erteilen, sind so eindringlich, daß den Leitern die Lage allmählich unheimlich wird. Und sie rufen nunmehr immer lauter, daß, um alles nach Wunsch zu gestalten, nur eine Kleinigkeit notwendig sei, nämlich ein staatlicher Deklarationszwang für alle Geschäfte, die in Getreide abgeschlossen werden. Wenn ein Bauer Getreide verkauft, soll in ein amtliches Register diese Thatsache eingetragen werden, und wenn ein Gutbesitzer dies thut, gleichfalls; und das so fort und fort Tausende und Zehntausende von Malen in ganz Deutschland.

Der Bund der Landwirthe brauchte nicht über ein so stattliches Register von Mißerfolgen schon zu verfügen, um mit dieser lächerlichen Forderung sich in Mißkredit überall zu bringen. Wir wünschten, daß der Bund der Landwirthe in seinen lächerlichen Versammlungen ein solches Verlangen recht deutlich ausspräche, und wir bezweifeln nicht, daß die

ackerbaureisende Bevölkerung das richtige Verständnis für die mensliche Fülle von Querelen und Schereorien, die ein solcher Deklarationszwang hätte, laut zu erkennen geben würde. Einer wäre freilich mit solchem Deklarationszwang sicher einverstanden — der preussische Finanzminister, Herr von Miquel. Denn ist erst über jedes Getreidegeschäft, das größte wie das kleinste, staatlich genau Buch geführt, was ist dann leichter, als bei jeder Deklaration eine kleine Stempelsteuer, die unter Umständen auch einmal größer werden könnte, zu erheben?

Warum sollte der Bund der Landwirthe, der seine Berufsangelegenheiten schon mit so manchem verderblichen Gesetze beglückte, ihnen nicht auch noch diese Schädigung aufzuerlegen suchen?

## Kaiser Wilhelm in Budapest.

Der Trinkspruch, welchen der deutsche Kaiser bei dem Galadiner in der Ofener Burg auf den König Franz Josef ausbrachte, hat in Ungarn gezündet, wie die Auslassungen der Budapest Pressen lehren. Der „Gayeteres“ schreibt: Wäre der Trinkspruch um eine Stunde früher dem großen Publikum bekannt geworden, so hätte sich die Abreise Seiner Majestät des deutschen Kaisers zu einer Kundgebung ganz außerordentlicher Art gestaltet. Der „Reiter Lloyd“ schreibt: Wir erwarteten einen Verbündeten der österreichisch-ungarischen Monarchie und haben in ihm einen echten Freund der ungarischen Nation gefunden. Die Politik des Dreibundes und der Friedenserhaltung ist für Ungarn die nationale Politik. Das läßt uns ihr so begeistert anhangen, das macht uns den thatkräftigen Mitverfechter dieser Friedenspolitik, den Kaiser Wilhelm, schon längst lieb und werth, und so ruft man ihm aus Ungarn zu: „Auf häufiges, vor Allem aber auf baldiges Wiedersehen!“ Der „Budapester Hirap“ dankt für das den Ungarn gespendete Lob und schreibt: „Wir sind ein trennes dynastisches Volk, wir liebten stets die Freiheit. Wenn der deutsche Kaiser uns versteht, dann verstehen auch wir ihn; wenn er mit uns Magyaren „Eljen a kiraly“ ausruft, dann rufen wir ihm mit himmelstürmender Begeisterung zu, daß man es auch in Berlin höre: „Eljen a nemet czaesar! — Es lebe der Deutsche Kaiser!“

Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge verlieh Kaiser Wilhelm dem Feldmarschall Kohonczy den Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Sektionschef v. Dozi den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern.

Dienstag Nachmittag überreichte der Botschafter Graf zu Eulenburg dem Ministerpräsidenten Baron Banffy das Bild des Kaisers Wilhelm, mit dessen eigenhändiger Unterschrift Kaiser Wilhelms als Andenken an die in Budapest verbrachten Tage.

Der Kaiser äußerte einer Budapest Meldung des „Neuen Wiener Tagebl.“ zufolge auf der Hofsoiree zum Grafen Theodor Andrassy: „Ich kenne die parlamentarischen Verhältnisse Ungarns, dieselben sind günstiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn besitzen ungemein viel politischen Instinkt, was freilich bei einem Volke, das seit tausend Jahren politisch denkt, kein Wunder ist. In großen Momenten sind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen sich, und Doktrinäre haben hier keinen Einfluß.“ Ferner wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm auf seinem Rundgang im Parlamentsgebäude vor dem Baumeister Steindl die Kopfbedeckung abnahm, indem er sagte: „Vor einem solchen Werke muß man wirklich den Hut abnehmen.“ Ferner soll der Kaiser gesagt haben: „Das ist doch etwas anders als unser Berliner Kasten.“

## Untergang eines Torpedobootes.

Wie wir gestern Abend schon durch Extrablatt meldeten, ist die deutsche Marine von einem schweren Schiffsunglück betroffen worden, das acht hoffnungsvolle Menschenleben vernichtet hat.

Ueber die traurige Katastrophe liegen folgende Meldungen vor:

Berlin, 22. Sept. Heute Vormittag ist bei dem ersten Feuerschiff vor Cuxhaven das Torpedoboot S 26 gekentert und gesunken. Der Kommandant Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und sieben Mann sind ertrunken.

Berlin, 22. Sept. Die Namen der bei dem Untergang des Torpedobootes S 26 vor Cuxhaven mit dem Kommandanten Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ertrunkenen

7 Mann der Besatzung sind: Torpedo-Oberfeuermeistermaat Richter, Torpedomaschinenmaat Hoffmann, die Torpedoberbeizer Griepentrog, Hasse und Hampel, die Torpedomatrosen Schmke und Serbant.

Cuxhaven, 22. Sept. Nach weiteren Nachrichten, die dem nordischen Bergungsverein zugegangen sind, ist Torpedoboot S 26 in Folge Sturmes gekentert. Der Dampfer „Növe“ des nordischen Bergungsvereins ist von hier nach der Unfallstelle abgegangen.

Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist ein Sohn des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. aus dessen erster Ehe mit der verstorbenen Großherzogin Auguste, geb. Prinzessin Neuf, und ein Bruder des gegenwärtigen Regenten von Mecklenburg-Schwerin Herzog Johann Albrecht. Herzog Friedrich Wilhelm war am 5. April 1871 geboren.

Da die auf der Schichtschiffen Werft gebauten Torpedoboote durchaus seetüchtig sind, so läßt sich das Unglück nur durch stürmisches Wetter erklären. Die Meldung, daß das Torpedoboot infolge Sturmes gekentert ist, findet eine indirekte Bestätigung durch den Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg. Das untergegangene Torpedoboot gehörte der 5. Torpedoboots-Division an und hatte schon im Juni an den Uebungen in der Danziger Bucht, sowie später an allen Uebungen der Herbst-Uebungsflotte theilgenommen.

Heute liegen folgende Telegramme vor:

Cuxhaven, 23. Sept. (Lokal-Anz.) Der gerettete Matrose Leckbusch erzählt, daß der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der durch eine über Achterdeck kommende Sturzwanne in das Zwischendeck geschleudert war, wo er in seinem schweren Delzeug und Seestiefeln liegen blieb, ihm zurief, sich zu retten, er selbst habe keine weitere Hoffnung, als selig zu sterben. Leckbusch kletterte völlig nackt durch die Luke. 3 von den Ertrunkenen hatten toben ausgedient. Die Geretteten wurden mittels Torpedobootes nach Kiel gefahren.

Hamburg, 23. Sept. Der „Hamb. Korr.“ veröffentlicht die Namen der bei dem Untergange des Torpedobootes S 26 Geretteten. Dieselben sind: Der Obermaschinenführer Wornis und die Unteroffiziere und Mannschaften Jacobi, die Gebrüder Hübner, Doninum, (?) ferner Samradt, Witt, Volbt und Leckbusch.

Schwerin, 23. Sept. Die Nachricht vom Tode des Herzoges Friedrich Wilhelm traf bei Hofe um 6 Uhr ein. Die Mutter des Herzogs, die Großherzogin Marie, empfing die Nachricht auf Schloß Rabensteinfeld; ganz Schwerin ist in die tiefste Trauer versetzt. Die Vorstellung im Hoftheater wurde abgebrochen. Um 8 Uhr begann das Trauergelände der Kirchen.

Cuxhaven, 23. Sept. Wie das „Cuxhavener Tagebl.“ meldet, erfolgte die Kentern des Torpedobootes S 26 gestern Vormittag 9 Uhr 48 Min. durch achterliche See bei dem ersten Ebleuchtschiffe. Von der Besatzung sind 9 Mann gerettet. Wenn das Wetter sich beruhigt, wird die Bergung stattfinden.

An der Nordseeküste hat sich gestern ein weiteres Schiffsunglück ereignet. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Einer bei dem „Nordischen Bergungsverein“ eingegangenen telegraphischen Nachricht aus Cuxhaven zufolge ist das Panzerschiff III. Klasse „Wärtemberg“ vor der Elbe mit dem Dampfer „Angel“ (Eigentum der Nord-Ostsee Rhederei) in Kollision gerathen und hat demselben schweren Schaden zugefügt, der sich bis unter die Wasserlinie erstreckt. Der Dampfer ist bei Cuxhaven vor Anker gegangen. Mehrere Schlepper sind nach dem „Angel“ hinausgegangen und mit der Bergung desselben beschäftigt.

## Ein ländliches Arbeiteridyll.

Wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung war der Rittergutsbesitzer John aus Leshkowitz vor der Strafkammer in Glogau angeklagt. Ferner war der Wirtschaftsinспекtor in Leshkowitz der Beihilfe zur Freiheitsberaubung

und der Schäfer daselbst der Beihilfe zur Freiheitsberaubung und der Mißhandlung angeklagt. Wir haben seiner Zeit den Vorfalle berichtet. John war mit den auf seinem Gute beschäftigt gewesenen polnischen Arbeitern aus Rußland in Zwistigkeiten gerathen, und ein zu den Arbeitern gehöriges Mädchen hatte den Ort verlassen, um sich nach einer anderen Arbeitsgelegenheit umzusehen, es kehrte am Charfreitag dieses Jahres gegen Abend zurück, theilte ihren Arbeitsgenossen mit, daß sie eine neue Arbeitsgelegenheit gefunden habe, und forderte sie auf, Leshkowitz zu verlassen und mit ihr zu gehen. Ein Arbeiter hinterbrachte dies John, und dieser begab sich mit in Begleitung des Gutsinspektors Rindfleisch, seines Schafmeisters und eines großen Hundes Nachts 11 Uhr nach dem mitten im Dorfe gelegenen Gemeindehause, wo das Mädchen Unterkunft gefunden hatte. Das Mädchen wurde vom Schafmeister ergriffen und nach dem Dominium geschleppt, John und der Inspektor folgten. Dort schlug John mit einem starken Rohrstock auf das Mädchen ein, bis dieser zerbrach. Hierauf ließ John das Mädchen durch den Schafmeister in einen Speicher sperren, dessen Fußboden sich etwa einen Meter unter dem Erdboden befand und wo außerdem noch Wasser stand. In diesem Räume mußte das Mädchen die Nacht zubringen. Am Sonnabend vor dem Osterfeste verließ John; vor seiner Abreise befohl er noch dem Schafmeister, das Mädchen in einen anderen Keller zu sperren, der sich unter der Stallung befand und der etwas wärmer war. In diesem Keller, dessen Fenster vernagelt wurde, wurde das Mädchen vier Tage und vier Nächte gefangen gehalten. Die Beweisaufnahme ergab, daß diese Schilderung durchaus dem Sachverhalte entspricht. Der Staatsanwalt beantragte gegen John wegen der Freiheitsberaubung sechs Wochen Gefängnis und wegen Körperverletzung 150 Mk. Geldstrafe; der Gerichtshof sprach ihn wegen der Freiheitsberaubung frei und verurtheilte ihn nur wegen Körperverletzung zu 150 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden von der Beschuldigung der Freiheitsberaubung, sowie der Körperverletzung freigesprochen.

## Deutschland.

Berlin, 22. September.

Der Kaiser wird mit seiner Mutter und seinen Geschwistern mit Ausnahme der Kronprinzessin von Griechenland am 18. Oktober Vormittags in Wiesbaden eintreffen und der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal bewohnen. Abends findet eine Festaufföhrung des „Burggraf“ mit einem von Lauff gedichteten Festprolog statt.

Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag in Breslau in offenem Zweispänner nach der Kürassier-Kaserne in Kleinburg, vor welcher das Offizierkorps des Leib-Kürassierregiments Aufstellung genommen hatte. Nachdem der Regimentskommandeur, Oberstlieutenant v. Szymanski, dem Kaiser Meldung abgestattet hatte, begab sich der Kaiser unter den Klängen der Fanfaren des Trompeterkorps in den Speisesaal, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags 4½ Uhr reiste der Kaiser nach Rominten ab. Auf der Fahrt von Oppeln nach Breslau ließ der Kaiser sich von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Fürsten Hagfeldt, über die durch die letzte Hochwasserkatastrophe angerichteten Schäden und über die Mittel zur Abhilfe Vortrag halten. Es erscheint hiernach zweifellos, daß noch weitere erhebliche Staatsmittel werden flüssig gemacht werden.

Die Kaiserin ist gestern Nachmittag 3¼ Uhr von Breslau nach Berlin abgereist.

Der Kronprinz und sein Bruder Citel-Friedrich werden nach der „Kreuzztg.“ auch nach ihrer Einsegnung zu Ostern vorläufig in Pßön bleiben. Auch der drittälteste Sohn des Kaiserpaars, Adalbert, welcher sich der Marine widmen will, wird zu Ostern nach Pßön kommen, um dort und in Kiel für seinen Beruf vorbereitet zu werden.

Ueber den Zeitpunkt der Einberufung der Parlamente sind nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ Entscheidungen noch nicht getroffen, ebensowenig in Bezug auf die Neuwahlen. Es ist nur in Aussicht genommen, den Reichstag Mitte oder Ende November, den Landtag in der ersten Hälfte des Januar einzuberufen. Dem Landtag dürften größere Vorlagen wohl nicht zugehen.

Der Reichstag wird nach einer bis jetzt unüberwundenen gebliebenen Meldung des „Hamb. Korresp.“ bestimmt in der zweiten Hälfte des

Monats November zusammentreten. Vorgelegt werde sofort der Entwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilten.

Frhr. v. Marschall soll Blättermeldungen zufolge den Botschafterposten in Konstantinopel erhalten. Als Nachfolger des Frhrn. v. Thielemann auf dem Washingtoner Botschafterposten gilt der jetzige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Notenhahn.

Landgerichtspräsident Anton Waffermann, früher hervorragend nationaler Landtagsabgeordneter und Parteiführer, ist im 77. Lebensjahr in Mannheim gestorben.

**„Ostelbischer Patriotismus“.** Es ist Thatsache, so schreibt die „Preuß. Lehrzeitg.“, daß viele deutsche Großgrundbesitzer es gar nicht gern sehen, daß die polnischen Kinder in der Schule zum Gebrauch der deutschen Sprache angehalten werden. Sie sprechen darum mit ihren Arbeitern und Bediensteten möglichst nur polnisch und halten streng darauf, daß auch ihre Beamten, Inspektoren etc. mit den Leuten nur polnisch reden. Was ist nun wohl die Ursache eines solchen Verhaltens? Die Antwort darauf ist nicht schwer zu finden. Wer deutsch versteht und sprechen kann, ist viel weniger an die Scholle gebunden, als wer nur des Polnischen mächtig ist. Daraus folgt, daß die stocholmischen Arbeiter auch unter ungünstigen Verhältnissen aushalten. Sie müssen mit niedrigen Löhnen, mit der geringsten Ernährung und der schlechtesten Wohnung zufrieden sein, ja auch eine Tracht Prügel mit in den Kauf nehmen; denn bei ihren Landsleuten, den polnischen Grundbesitzern, werden sie in der Regel noch schlechter behandelt. — Es ist eine alte Erfahrung, daß der „Patriotismus“, wie ihn unsere Agrarier verstehen, zumeist da ein Ende hat, wo das Geschäft anfängt.

Ueber die gestrige Sitzung der brandenburgischen Landwirthschaftskammer theilt die „Deutsche Tageszeitung“ weiter mit, daß die Landwirthschaftskammer den Antrag auf Errichtung einer Berliner Vermittelungsstelle für Getreidekäufe und Getreideverkäufe, der unter anderem von den Kammermitgliedern Dr. Rösche und Gravenstein eingebracht war, gegen wenige Stimmen ablehnte.

Als Nachfolger des Oberpräsidenten v. Bennigsen in Hannover nennt der „Distr. Cour.“ den Grafen Konstantin zu Stolberg-Bernigerode, der zur Zeit Regierungspräsident in Merseburg ist.

Regierungspräsident von Tepper-Laski in Wiesbaden hat in Sachen seiner Sonntagsjagden an die Dekane der Kreisynoden Biedenkopff und Gladenbach ein Schreiben gerichtet, welches den nachstehenden charakteristischen Passus enthält: Niemand ist mir der Gedanke gekommen, es könnte an meinen bewaffneten Spaziergängen von irgend jemandem Anstoß genommen, geschweige denn dieselben zum Gegenstande mißfälliger Erörterungen in der Öffentlichkeit gemacht werden. Nachdem solche Erörterungen gleichwohl im Schoße der dortigen Synode stattgefunden hatten, würde ich es dankbar empfinden haben, wenn der Synodalvorstand oder einzelne Mitglieder der Synode mir von demselben direkt Kenntniß gegeben hätten, anstatt den Weg einer nach Form und Inhalt für mich gleich bedauerlichen und verlegenden Vorstellung an das königliche Konsistorium und der Mittheilung an die Presse zu wählen. Ich würde auf eine solche Benachrichtigung hin dem Wunsche der betreffenden Synodalmitglieder ohne weiteres schon im Vorjahre bereitwilligst entsprochen haben. Von den begünstigten Vorgängen auf den Synoden zu Biedenkopff und Gladenbach habe ich indessen erst im Laufe des vorjährigen Sommers auf Umwegen Kenntniß erlangt und infolge dessen davon Abstand genommen, die Försterei Klauelburg in den Pfingsttagen des laufenden Jahres wieder aufzusuchen.

## See- und Marine.

Prinz Heinrich wird der „Post“ zufolge nach Auslösung der Manöverflotte am 22. d. M. und nach Abgabe seines Kommandos als Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders für das ganze nächste Jahr von Oktober ab seinen dauernden Wohnsitz in Kiel nehmen, um die Geschäfte seiner neuen Stellung als Inspektor der ersten Marineinspektion zu leiten.

## Ausland.

### Spanien.

Das Kriegsministerium stellt die Richtigkeit der Meldung, wonach die kubanischen Aufständischen Managua und Placetas eingenommen hätten, in Abrede. Na, na!

Mittwoch Abend sollte der Ministerrath zu einer Beratung, betreffend die Erfommunication des Finanzministers, zusammentreten.

### Italien.

Aus Simla meldet das „Reuter'sche Bureau“, daß der Mullah von Gadda in der Nacht zum Dienstag das Lager des Generals Blood mit einer großen Streitmacht angegriffen habe. Der Kampf habe fünf Stunden gewährt. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und vierzehn Verwundete; unter den Letzteren befindet sich der General Wodehouse. Die Generale Eless und Blood hätten den Zusammenschluß der unter ihrem Befehl stehenden Truppen durchgeführt.

## Von Nah und Fern.

Nach Privatmeldungen vertheilte die Kaiserin in Schmiedeberg an 15 Personen 14600 Mk., und in Hirschberg an 11 Personen 10000 Mk. Die einzelnen Beträge schwankten zwischen 100 und 2000 Mk.

Die Ordenssammlung des Fürsten Bismarck ist um ein Stück bereichert worden. August d. h. der König der Könige, Menelik II. von Abyssinien hat dem Fürsten Bismarck das Großkreuz

des Ordens des Sternes von Aethiopien verliehen. Das in amharischer Sprache und in blüthenreichem Stil abgefaßte Diplom lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Es hat gefiegt der Löwe vom Stamme Juda, der zweite Menelik, Statthalter Gottes, König der Könige von Aethiopien. Allen Menschen, welche diesen Brief sehen werden, gebe ich meinen Gruß! Wie die Könige ihre durch Wissen, Kenntniß, Kraft und Geschicklichkeit erwiesenen Helden, Freunde und Diener zu schmeiden pflegen, so haben auch wir unseren Freund, der durch sein ruhmvolles, großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Rathgeber dreier großer Könige, den Fürsten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des ersten Sternes unseres Reiches geschmückt, weil man auch auf africanischem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Sorge für die menschliche Kreatur gethan. Und wir bitten ihn, daß er diesen Schmuck des Ordens an seiner Seite trage. Geschrieben im Monat Geobot, am 29. Tage, in der Stadt Addis Ababa, im Jahre 1889 der Gnaade.“

**Berlin, 22. Sept.** Dem Magistrat gingen von dem Bankhaus Kosidowski & Co. in Mexiko 5000 Mk. aus einer in Mexiko stattgefundenen Sammlung für die Ueberschwemmten zu. Weitere Sendungen werden in Aussicht gestellt.

**Zum Eisenbahnunfall bei Schwede** am 14. August veröffentlicht die Eisenbahndirektion Hannover eine amtliche Darstellung, aus der hervorgeht, daß in der That ein von einem Güterzuge herabfallender Kuppelbaum, der sich über die Schienen des von dem Zuge befahrenen Geleises legte, die Entgleisung desselben veranlaßt hat. Das Personal, welches mit einem Hilfszuge zur Unfallstelle zurückgeschickt wurde, hat den Kuppelbaum so dann bei der Weiterfahrt des Hilfszuges mitgenommen und ihn in Leichte der Werkstätte zur Ausbesserung überwiesen. Daß diese Thatsachen erst jetzt festgestellt werden konnten, kommt daher, daß die Fahrbeamten des Hilfszuges, bei der als bald nach dem Unfälle stattgehabten Vernehmung, nicht nur diese Umstände verschwiegen, sondern ausdrücklich erklärt haben, nichts Auffälliges bemerkt zu haben. Offenbar haben sie gefürchtet, anderenfalls wegen des Herabfallens des Kuppelbaumes, dessen unheilvolle Wirkung sie bei Bekanntwerden des Unfalles jedenfalls sofort erkannten, zur Verantwortung gezogen zu werden. Die Ermittlungen darüber, ob ein fahrlässiges Verschulden vorliegt, werden noch fortgesetzt werden.

**Eine ergüßliche Geschichte** spielte sich, wie man der „Volksztg.“ schreibt, dieser Tage in der Wohnung eines Mitgliedes des Regierungskollegiums zu Erfurt ab. Außer anderen Mitgliedern der Regierung war auch der Präsident und ferner der Oberbürgermeister von Erfurt anwesend. Man lauschte eben dem vollendeten Vortrag einer kunstverständigen Klavierpielerin, als die Thür zum Saale plötzlich aufgerissen wurde und ein Polizist auf der Bildfläche erschien, der das Klavier spielen in rauhem Ton verbot gemäß der Polizeivorschrift, welche das Klavier spielen nach 11 Uhr bei offenen Fenstern untersagt. In der Aufregung der gemüthlichen Unterhaltung hatte man ganz übersehen, daß die Fenster noch geöffnet waren. — Dieser Vorfall wird hoffentlich lehrreich sein für den Herrn Regierungspräsidenten sowohl wie für den Herrn Oberbürgermeister.

**Ein Liebesdienst.** Wer in der Kneipe mit seinen Geliebten prahlt, geräth leicht in die Gefahr, die Beche bezahlen zu müssen. Dem früheren Restaurateur und jetzigen Kassirer Karl Friedrich Schulz aus Berlin ist es so gegangen. Derselbe hatte 1893 zwei Vorstrafen mit je 150 Mk. Geldstrafe erlitten. Da er nicht zahlen konnte, sollte er die substituirte Gefängnisstrafe von zwei Monaten in Kummelsburg verbüßen. Um nicht aus seinem Geschäft gerissen zu werden, bewog er den Arbeiter Friedrich Müller, statt seiner die Strafe zu verbüßen. Er sicherte dafür 100 Mark zu und Frau Müller konnte sich jede Woche bei Schulz 12 Mk. holen. Die Sache glückte über alles Erwarten. Müller hieß im Gefängnis Schulz und unterschrieb mit diesem Namen die Aufnahme- und Entlassungsprotokolle. Schon waren mehr als drei Jahre darüber vergangen, da fiel es eines Tages dem Schulz ein, sich am Vortisch des Kunststrüdes zu rühmen. Vom Bierisch bis zur Polizei ist nur ein kleiner Schritt, die Sache kam zur Kenntniß der Behörde und die Folge war, daß Müller und Schulz wegen Fälschung öffentlicher Urkunden bezw. Anstiftung dazu vor dem Schwurgericht am Landgericht II standen. Die Geschworenen bewilligten mildernde Umstände. Das Urtheil lautete für Müller auf zwei, für Schulz auf drei Monate Gefängnis.

**Brake** (Oldenburg), 22. Sept. Heute fand die Enthüllung des dem ersten Admiral der deutschen Flotte Brommy auf Anregung des alldeutschen Verbandes errichteten Denkmals statt.

**Vom Vater zu Tode geprügelt.** Ein Oekonom in Birnsricht bei Nosenberg (Obpf.) schlug seinen Sohn, der einem Arbeiter Uhr und Kette gestohlen hatte, derart, daß der Bursche kurz nach der Züchtigung starb.

**Vom falschen Erzherrzog.** Ein „Maria Husmann“ unterzeichnetes Schreiben wird vom „Nach. Polit. Tagebl.“ veröffentlicht, in welchem sie erklärt, daß ihr Mann weder Erzherrzog, noch Mädchenagent, noch Heirathschwindler, vielmehr nur ein gewöhnlicher Sterblicher sei und daß sie sich mit Rücksicht auf ihre materiellen Verhältnisse im Auslande in aller Stille haben trauen lassen. Die Schreiberin giebt ihrer Verbunberung Ausdruck über das ungewöhnliche und unverdiente Interesse, welches die Welt an ihrer Person nehme. Die Redaktion des „Poliitischen Tageblatts“ bemerkt, daß der Bruder der Maria Husmann auf Verzeigung des Briefes erklärt habe, derselbe sei von seiner Schwester geschrieben. Das Verhalten der Familie Husmann erscheint hiernach immer seltsamer. Nach dem „Lokal-Anzeiger“ ist auch ein Schreiben an den Ersten Staatsanwalt in Essen eingegangen. Die Adresse trägt den Vermerk Germann, es ist in Hamburg von der Post gestempelt. Es lautet:

An den Ersten Staatsanwalt Peterson in Essen. Mit Entrüstung ersehe ich, daß die deutschen Zeitungen sich mit meinen ganz privaten Angelegenheiten befassen und daß sogar der Staatsanwalt und die Kriminalpolizei sich damit beschäftigen. Ich erkläre hiermit, daß mein lieber Mann weder Erzherrzog noch Mädchenagent oder Heirathschwindler ist. Wahr ist nur, daß ich aus freiem Antriebe, also absolut freiwillig ins Ausland gegangen bin, um mich dort mit ihm ehelich zu verbinden. Maria Husmann.“ Das Schreiben trägt das Datum vom 19. September und ist am 20. zur Post gegeben. Emil Behrend oder Behrem soll der wirkliche Name des „falschen Erzherrzogs“ sein und unter diesem Namen wird er auch von der Wiener Polizeibehörde gefugt. In Nachen und Essen gab er sich zuerst als Arzt aus; als er sein hohes „Intoguito“ den Verwandten seiner Braut gegenüber aufgab, setzte er hinzu, daß er (der Erzherrzog) zu Hause in seiner Familie im vertraulichen Kreise immer „Emil“ geheißt werde. In Uniform habe ihn Niemand, weder in Nachen noch in Essen, gesehen. Dafür erschien der „Bräutigam“ stets in Begleitung eines Mohren, den er Vock nannte.

**Wien, 22. Sept.** Die internationale Konferenz des Nothen Kreuzes beschloß nach dem Referate des russischen Delegirten Geheimrath Martens, als wünschenswerth zu erklären, daß jeder Staat auf die Uebertretung der Genfer Konvention Strafbestimmungen festsetze. Zweifelhafte Fälle soll ein internationales Komitee entscheiden. Auf Antrag des Präsidenten des deutschen Zentralkomitees v. d. Kneisebe wurde dem russischen Zentralkomitee für sein wirksames Eintreten zum Schutze der Abzeichen des Nothen Kreuzes Dank votirt. Endlich wurde beschlossen, die nöthigen Schritte einzuleiten, um im Kriegsfalle alle Eisenbahn- und Schiffstransporte des Sanitätspersonals und Sanitätsmaterials von allen Zollformalitäten zu befreien.

**Wien, 22. Sept.** Hiesigen Blätter wird aus Fiume gemeldet, daß bei dem Untergang des Dampfers „Zlka“ auch der Wiener Universitätsprofessor der Theologie Prof. Dr. Kapall ertrunken sei. Auch werde vermutet, daß der pensionirte Feldmarschall Lieutenant Nemejic sich auf dem untergegangenen Schiffe befunden habe.

**Wien, 22. Sept.** Wie die Blätter aus Fiume melden, setzte der Kapitän der „Tyria“ trotz des Einspruches des Hafenkapitäns die Fahrt nach Venedig fort und erklärte, daß er dort seine Angaben machen werde.

**Ein Husar** des ungarischen 19. Honved-Husaren-Regiments in Szamos-Utarhely hat wegen schlechter Behandlung seinen Leutnant, mit welchem er auf der Brücke zusammentraf, niedergeschossen, die Leiche dann über die Brücke in den Fluß geworfen und sich dann selbst erschossen.

**Brindisi, 22. Sept.** Gestern Abend wurden die Gemeinden Sava, Oria und Latiano von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. 40 Personen wurden getödtet, 70 verwundet, etwa 20 Häuser sind zerstört, der Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

**Bombay, 22. Sept.** In der Präsidentschaft Bombay nimmt die Pest zu; in Puna sind mehrere Europäer an der Pest erkrankt.

## Der Fall Grütter vor dem Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht in Graubenz beginnen heute die Verhandlungen in dem Prozeß wegen Landfriedensbruchs, dem bekanntlich die Ermordung des Volksschullehrers Max Grütter zu Grunde liegt. Angeklagt sind die Maurer Anton Lewandowski, Franz Lewandowski, Joseph Corzinski, Johann Grajewski, Joseph Resner und der Zimmermann Joseph Matlinski, sämmtlich aus dem Kreise Schwes wegen Landfriedensbruchs, am Abend der letzten Reichstagswahl im Kreise Schwes, am 31. März 1897, in einem Bahnwagen vollführt, wobei der deutsche Volksschullehrer Max Grütter aus Lutschkowo ums Leben gekommen ist.

Die Zahl der Zeugen in dem Prozeße wird ziemlich erheblich sein, da Grütter mit fast 40 Personen zusammen in einem Wagen 4. Klasse gefahren ist, und es der Staatsanwaltschaft in Graubenz zweifellos gelungen sein wird, einen großen Theil dieser Personen ansündig zu machen. Die Verttheidigung der Angeklagten, die als Reichstagswähler in Schwes gewesen und am Abend des 31. März 1897 auf der Rückfahrt nach ihren Arbeitsstätten (Königsberg etc.) begriffen waren — haben die Herren Rechtsanwälte Glogauer, Justizrath Kabilinski, v. Laszewski und Pisch übernommen. Die Angeklagten Lewandowski und Genossen sitzen seit April oder Mai d. Js. in Untersuchungshaft. Den Vorsitz in dem Prozeße wird Herr Landgerichtsrath Stiert führen.

Vielleicht wird die Verhandlung vor Gericht Klarheit darüber bringen, auf welche Weise der Lehrer Max Grütter, dessen Leiche noch am Abend des 31. März 1897 an der Bahnstrecke Terespol-Schnau im Bahngraben, im Sande hingestreckt, aufgefunden worden ist, dorthin gelangt ist. Die gerichtliche Sektion, welche damals in Schwes stattfand, hat ergeben, daß der Tod durch Erstickung eingetreten war; das Gesicht Grütters, mit blutunterlaufenen Flecken, hatte mit dem Munde auf dem Sande gelegen, in dem Kehltopf ist Sand gefunden worden, Grütter muß danach noch gelehrt haben, als er aus dem Eisenbahnzuge auf die Erde gefallen war. In dem Eisenbahnwagen haben preukische Staatsbürger polnischer Zunge und Gesinnung unanständige Redensarten gebraucht und haben schließlich im Laufe eines Streites mit Stößen auf den Lehrer Grütter losgeschlagen. Ein deutscher Mitreisender, der Photograph Hansen aus Berlin (welcher vermuthlich als Hauptzeuge in dem Prozeße auftreten wird), ist von dem bedrängten Grütter aufgefordert worden, die Nothleine zu ziehen oder die Nothbremse zu benutzen. Die Einrichtung scheint aber versagt zu haben, eine Hilfe des Fahr-

personals war auch nicht zu erreichen. Als Hansen in den Wagen zurückkam und fragte, wo der Lehrer Grütter sei, soll er die Antwort erhalten haben: „Der ist rausgegangen“ oder „Der ist rausgesprungen“. Jedenfalls steht soviel fest, daß Grütter in seiner Verttheidigung gegen seine Bedrücker schließlich bis zur Ausgangstür gelangt ist. Ueber die weiteren Vorgänge sowie über die Einzelheiten des Landfriedensbruchs und der Körperverletzung wird die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Graubenz hoffentlich Aufklärung bringen.

## Aus den Provinzen.

**H Marienburg, 23. Sept.** Bei der heute beendigten Seminar-Entlassungsprüfung haben die sämmtlichen 29 Abiturienten die Prüfung bestanden; drei Bewerber wurden nach der deutschen Prüfung entlassen. Unter den Bestandenen befindet sich auch Herr Hildebrand aus Elbing.

**Hohenstein, 22. Sept.** Der Bahnwärter Schulz, der gestern Abend in Hohenstein von einem Rangiruge überfahren wurde, ist im hiesigen Stadtlazareth gestorben. Schulz hat vor seinem Tode eingestanden, daß er sich selbst, wie er schon lange beabsichtigt hatte, auf die Schienen geworfen und den Tod gesucht habe. Die Ursache soll in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

**Stuhm, 22. Sept.** Der Hofbesitzer Goerte zu Abbau Neumark hat vor dem Maschinenbauer St. hiersebst eine Dampfdruckmaschine gelassen und ließ seinen Getreideschober ausdreschen. Während des Dreschens fing der Schober plötzlich an zu brennen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die beschäftigten Leute nicht einmal das ausgebrochene Getreide retten konnten. Der Dampfdruckkasten verbrannte bis auf die Eisentheile. Die Maschine war neu und noch nicht versichert. St. erleidet somit einen bedeutenden Schaden. Es wird angenommen, daß der Wind Funken von der Lokomotive auf den Schober getrieben hat und so das Feuer veranlaßte. — Herr Bischof Dr. Thiel hat seine Visitationsreise im diesseitigen Dekanate beendet und ist von Lichtfelde nach Trauenburg zurückgereist.

**Schneidemühl, 21. Sept.** Beim Reinigen der Zuganlage eines Dampfessels der chemischen Fabrik M. Sztinid fiel dem Arbeiter Michael Wied eine brennende Petroleumlampe auf den Körper. W. erlitt so schwere Brandwunden, daß er ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

**Ostrowo, 21. Sept.** Ein Opfer des Schnellfahrens ist der Pferdewehler Schagowski aus Sielklow geworden. Vom Jahrmart in Ostrowo heimkehrend, wollte er an einem anderen Fuhrwerk vorbeifahren. Da aber bei unseren Bauern die Unsitte herrscht, Niemanden vorfommen zu lassen, so raste auch dieser mit seinem Gespann vorwärts. Er soll darüber aufgebracht gewesen sein und mit der Peitsche nach dem Unbekannten geschlagen haben, worauf dieser vom Wagen abbrang und mit einer Wagenrunde den S. bearbeitete. Mit mehreren Kopfwunden wurde er bewußtlos im Graben der Antonin-Schildberger Chaussee gefunden. Er wurde in das Kreiskrankenhause nach Schildberg übergeführt, wo er bereits seinen Wunden erlegen sein soll.

**E Osterode, 22. Sept.** Auf einem Gehöft hiersebst ist die Geflügelcholera ausgebrochen. — Hier hat sich ein Gärtnerverein gebildet.

**Allenstein, 22. Sept.** Der Briefträger Quester brach sich ein Bein beim Bestellgange. Da die Heilung hier Schwierigkeiten macht, wurde der Berunglückte gestern nach einer Klinik in Königsberg geschafft.

**Liebenmühl, 22. Sept.** Am Montag wurde der 4jährige Sohn des Schmiedemeisters Folger, welcher ahnungslos auf einem Wege mit anderen Kindern spielte, von einem Stück Hindvieh aus der Heerde des Gasthofbesitzers Bogdanski, welches lose getrieben wurde, überrennt. Der Kleine hat einen Bruch des rechten Oberschenkels davongetragen. — Dem Färber A. Dambrowski von hier ist für Rettung zweier Kinder mit eigener Lebensgefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

**Janterburg, 22. Sept.** Eine eigenartige Affäre fand heute vor dem Schöffengericht ihr Nachspiel. In der Nacht zum 8. Juni d. Js., um 1 Uhr etwa, verließ der Gendarm Beshel in Begleitung des Postgehilfen Just das Gasthaus zu Bellenningen und schritten die Chaussee entlang. Auf derselben standen mehrere Personen, welche sich nach Ansicht des Beshel zu laut unterhielten, weshalb er ihnen näher trat. Als dies der Angeklagte Naujoks, der auch dazu gehörte, sah, äußerte er etwas von Gendarm und Kermel. Darauf trat Beshel an den Menschenknäuel mit der Frage heran: „Wer ist der Unverschämte?“ Nachdem sich der Angeklagte gemeldet, fragte der Gendarm nach seinem Namen. Naujoks nannte denselben wiederholt, indem er ausdrücklich hinzufügte, daß er Franz mit Vornamen heiße. Als der Gendarm trotzdem noch einmal nach dem Namen fragte, setzte er noch einen Ulnamen hinzu. Wegen dieser Leugneri schritt der Gendarm zur Verhaftung des Naujoks, trotzdem er von andern Personen refognoszirt wurde, und der Kommiss Beder versicherte ausdrücklich, daß er und die andern Anwesenden den Angeklagten genau kennen. Nun weigerte sich aber Naujoks mit Recht, dem Gendarm auf dem ca. 3 Km. weiten Wege Nachts nach dem Amt Auktallen zu folgen, und da er nicht sofort mitkam, zog der Gendarm den Säbel und führte mit der blanken Waffe verschiedene Hiebe nach Naujoks. Auf dem March nach Auktallen hat sich aber der Angeklagte nicht unthätig verhalten, er hat den Gendarm in den Graben geworfen und ist hier mit demselben ins Ringen gerathen. Nachdem sich beide gehörig herumgewälzt hatten, wußte sich Naujoks von dem Gendarm loszumachen und davonzulaufen. — Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in allen drei Punkten der Anklage frei und legte die Kosten einschließlich der dem Naujoks entstandenen baaren Auslagen für Verttheidigung etc. der Staatskasse zur Last. Die Freisprechung wegen Vertheidigung

erfolgte, weil die inkriminierten Worte nicht direkt zu Beschlüssen geäußert waren. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung wurde auf Freisprechung erkannt, da der Gendarm sich in unrechtmäßiger Ausübung seines Amtes befand und in diesem Falle der Widerstand nicht strafbar ist. Auch der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft konnte sich mit dem Verhalten des Gendarmen nicht einverstanden erklären.

## Soziale Nachrichten.

Elbing, 23. September 1897.

**Wuthmachliche Witterung** für Freitag, den 24. September: Vielfach heiter, normale Temperatur. Kalte Nacht.

**Vertragsprozess.** Vor der heutigen Strafkammer wurde folgende Sache verhandelt: Der Apotheker Fritz Pohl, z. B. in Bernau bei Berlin, ist beschuldigt, im Frühjahr 1891 Herrn Apotheker Leistikow falsche Thatsachen vorgespiegelt und bei demselben hierdurch einen Irrthum erregt zu haben, wodurch Herr L. um 49655 Mk. geschädigt ist. Im August 1889 erwarb der Angeklagte die auf dem Alten Markt gelegene Schwarze Adler-Apothek für den Preis von 300,000 Mk. Am 30. April 1891 verkaufte der Angeklagte die Apotheke an Herrn Leistikow für 320,000 Mk. und zwar geschah dieses durch Vermittelung des Apothekers Stoermer aus Breslau. Dem Käufer wurde durch Herrn Stoermer die jährliche Einnahme auf 41180 Mk., die Ausgabe auf 29,292 Mk. angegeben, so daß ein jährlicher Reingewinn von 11,999 Mk. verblieb. Der Angeklagte behauptet, daß er Herrn Stoermer darauf aufmerksam gemacht habe, daß in vorbenannten Zahlen Irrthümer untergelaufen seien. Er behauptet auch, Herrn Leistikow bei Abschluß des Kaufgeschäfts von den eingeschlichenen Irrthümern unterrichtet zu haben, auch will er Herrn Leistikow gesagt haben, daß ihn die Apotheke 315000 Mk. kostete; er habe hierbei zu der früheren Kaufsumme noch Stempelkosten, Reparaturkosten sowie die Kosten für die Neubeschaffung von Gerätschaften hinzugerechnet. Herr Leistikow behauptet, daß der jährliche Umsatz sowie der Drogenhandel vom Anfall. zu hoch, ebenso die Gehälter und Löhne zu niedrig angegeben seien. Dies bestritt der Angeklagte. Er habe wohl die Gehälter auf 2590 Mark angegeben, doch sei darin die Beköstigung nicht enthalten, was Herr Leistikow bekannt sein mußte. Ebenso habe er es nicht unterlassen, Herrn Leistikow darauf aufmerksam zu machen, daß die Einnahmen pro 1890 als normal nicht anzusehen seien. Es wurde dem Angeklagten hierauf vorgehalten, daß er im Jahre 1894 verurtheilt sei, 49000 Mk. Hypotheken löschen zu lassen und 1731 Mk. an Leistikow haar zu zahlen. Der Angeklagte giebt dies zu, will auch am 2. September 1895 mit Herrn Leistikow einen Vergleich geschlossen haben, um dem schwebenden Prozesse ein Ende zu machen. Herr Apotheker Stoermer behauptet, daß der Angeklagte sich an ihn wegen Verkaufs der Apotheke gewandt habe; wann dies geschehen, kann er nicht mehr genau angeben, worauf er ihm einen Fragebogen zusandte, den der Angeklagte ihm ausgefüllt zurückschickte. Auf Grund dieses Fragebogens habe er eine Zusammenstellung über den Geschäftsumsatz zc. angefertigt bzw. anfertigen lassen, deren Zahlen er nachdem genau geprüft habe. Er habe dann die Apotheke in der pharmaceutischen Zeitung anonciert und habe sich in Folge dessen Herr Apotheker Leistikow an ihn gewandt, der dann auch die Apotheke für 320,000 Mk. gekauft habe. Herr Leistikow behauptet, daß die Angaben in der Störmer'schen Zusammenstellung richtig seien. Hierbei habe der Angeklagte auch geäußert, daß der jährliche Umsatz 37000 Mk. betrage. Auf Grund dieser Angaben sei der Kauf perfect geworden, er (Zeuge) habe den Umsatz nur auf 36000 Mk. angenommen, da er annehmen mußte, daß er als Anfänger nur letzteren Umsatz erzielen würde. Eine Einsicht in die Bücher habe er nicht genommen, da er die Zahlen in der Zusammenstellung für richtig hielt. Daß in der Summe von 2590 Mk. an Gehältern und Löhnen die Beköstigung nicht mit enthalten sei, habe er leider übersehen. Das Jahr 1890 sei bei dem Kauf nicht in Betracht gekommen. Hauptfrage sei ihm überhaupt bei dem Kauf gewesen: das Real-Privilegium der Apotheke, die Lage des Hauses und die Stadt. Den Reingewinn für Drogen habe der Angeklagte auf jährlich 1000 Mk. angegeben, doch betrüge er lange nicht soviel. In Wirklichkeit habe die Apotheke, wie er später erfahren habe, nicht den Werth von 320000 Mk. Hierauf wird eine Mittagspause gemacht.

**Wegen schwerer Körperverletzung verhaftet** wurde gestern Nachmittag der taubstumme Arbeiter Friedrich Quack aus der Sternstraße. Er hatte Anfangs voriger Woche zwei Arbeiter auf dem Aueß. Mühlenbamm mit einer Glasflasche derartig gemißhandelt, daß einer derselben sofort in's Krankenhospital gebracht werden mußte.

**Großfeuer in Pöslige.** Vorgestern Abend wüthete in Pöslige ein großes Feuer. Es brannten die Gebäude des Schuhmachermeisters König, der Stall des Amtsvorstehers Großmann und das Arbeiterhaus des Gutsbesizers Dahlweid nieder. Die Arbeiterfrau Stroszinski, die beim Schuhmacher König einwohnte, erlitt so schwere Brandwunden, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Da bei dem starken Winde das Feuer sehr schnell um sich griff, haben die Arbeiterfamilien ihre ganze Habe verloren. Der Schaden ist um so empfindlicher, da diese Leute wenig oder garnichts versichert haben. Wie das Feuer ausgekommen, ist nicht bekannt.

**Ministerielle Verfügung.** Eine Verfügung des Landwirtschaftsministers macht darauf aufmerksam, daß bei Hagel- und Viehverlusterungen gesellshaften auf Gegenseitigkeit sämtliche die laufende Verwaltung betreffenden Ausgaben unter dem Titel „Verwaltungskosten“ zu buchen sind. Insbesondere gehören dahin nicht bloß die Gehälter, sondern auch dauernde und einmalige

Remunerationen, und es dürfen z. B. als Regulatorungskosten nur die für das betreffende Geschäft erwachsenen Tagegelber, Reisekosten und Auslagen, nicht aber Pauschalremunerationen der bei den Schabensregulirungen thätigen Beamten oder Gesellschaftsvertreter gebucht werden.

**Von einer für die Landwirtschaft sehr bedenklichen wissenschaftlichen Entdeckung** wird in der „Deutsch. Med. Wochenschr.“ Mittheilung gemacht. Es ist bekannt, wie gefährlich die Maul- und Klauenseuche für Rindvieh und Schweine ist; diese Seuche verursacht der deutschen Landwirtschaft jährlich sehr schwere Verluste. Jetzt kommt die erfreuliche Kunde, daß diese gefährliche Seuche mit Hilfe von Schussimpfung wirksam bekämpft werden kann. In der „Deutsch. Med. Wochenschr.“ wird darüber ein summarischer Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen der Kommission zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Loeffler und Prof. Dr. Frosch veröffentlicht. Entgegen der herrschenden Ansichten thierärztlicher Autoritäten ist erwiesen, daß die Krankheit bei der überwiegenden Mehrzahl der durchseuchten Thiere 2 bis 3 Wochen nach der Erkrankung Immunität hervorruft. Es giebt Thiere, welche von Natur immun sind, und andererseits solche, welche hochempfindlich sind. Letztere erwerben durch einmaliges Ueberziehen der Krankheit noch nicht Immunität, wohl aber durch eine zweite Erkrankung. Im Blute der immun gewordenen Thiere sind Stoffe vorhanden, welche mit frischer Lymphge bei Injektion des Gemisches in den Körper empfänglicher Thiere diese immun machen. Rinder und Schweine können künstlich immunisirt werden. Die Immunisirung gelingt durch Injektion von Lymphge, welche bis zur Aufhebung ihrer Injektionsfähigkeit erwärmt worden ist, sowie auch durch Injektion von 2 Lymphge-Immunblutgemischen. Die überwiegende Mehrzahl der Thiere wird bereits durch eine einzige Injektion immun. Diese schützenden Injektionen machen die Thiere nicht augenfällig krank.

**Neue Reichsbanknebenstelle.** Am 8. Oktober d. J. wird in Arnswalde eine von der Reichsbanknebenstelle zu Landsberg a. W. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

**Ein für Gastwirthe bedenkliches Urtheil** ist von dem Schöffengericht in Fürth gefällt worden. Ein Schankwirth war wegen Uebertretung der Polizeistunde angeklagt, weil er bereits um 5 Uhr Morgens an Gäste Bier verabfolgt hatte. Die Verhandlung ergab, daß der Wirth sein Lokal des Abends zur polizeilichen festgesetzten Zeit schloß, es aber in früher Morgenfrühe wieder öffnete. Das Gericht sprach ihn frei, weil kein Befehl bestimme, wann ein Schanklokal geschlossen werden dürfe.

**Etwas für Briefmarkensammler.** Eine Jubiläumskarte wird aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs Oskar II. von der königlich schwedisch-norwegischen Post herausgegeben. Sie ist aus lichtgelbem Papier angefertigt. Links befindet sich das Bild des Königs, umrahmt von Eiche und Lorbeer. Darunter ist ein Wappenbilde, der den Schild mit den drei Kronen emporhält. Rechts ist eine Ansicht vom Stockholmer Schlosse; die Umrahmung der Karte ist ein Eisenkranz. Die Karten, die in grünem, zarten Kupferdruck hergestellt sind, sehen sehr hübsch aus.

## Kunst und Wissenschaft.

§ **Christiania, 22. Sept.** Die Zeitung „Verdens Gang“ meldet aus Barde, daß der Dampfer „Noranja“ von der Jenissei-Expedition dorthin zurückgekehrt sei und die baldige Ankunft der ganzen Expedition sowie den Erfolg derselben gemeldet habe. Einige der Schiffe seien kurze Zeit auf Grund gerathen, ohne jedoch beschädigt zu werden.

## Landwirthschaftliches.

**Saatenstand und Ernteschätzung** waren um die Mitte des Monats September folgende Nr. 1 bedeutet die Erwartung einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen und 5 einer sehr geringen Ernte: Winterweizen 2,5 (gegen 2,5 im August), Winterpelz 2,1 (2,1), Winterroggen 2,8 (2,8), Kartoffeln 2,8 (2,7), Klee und Luzerne 2,5 (2,5), Wiesen 2,7 (2,8). Der Ernteertrag war auf Grund von Probedrüsen bei Winterroggen auf 1342, bei Sommerroggen auf 816 Kilogramm vom Hektar zu schätzen.

## Telegramme.

**Trakehnen, 23. Sept.** Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr 15 Min. hier ein und begab sich alsbald mit dem Grafen zu Dohna-Schlöbitten zu Wagen nach dem Jagdschloß Rominten.

**Budapest, 23. Sept.** Die Stadt gab gestern zu Ehren der deutschen Journalisten ein Bankett.

**Budapest, 23. September.** Die Universitätslehrer zeigten heute dem Rektor an, sie beabsichtigten, an Kaiser Wilhelm für seine getriggen Worte eine Dankadresse zu richten. Die gesammte Jugend sollte Freitag Abend in feierlichem Zuge sich zum Fürsten Rathor begeben und diesem die Adresse überreichen. Der Rektor ertheilte die Erlaubniß zu dieser Kundgebung.

**Agram, 23. Sept.** In Szeniof (?) kam es anläßlich der Regelung von Bezirksfreitigkeiten zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den Behörden, wobei mehrere Beamte — nach einer Angabe 2, nach anderer Meldung 5 — erschlagen wurden.

**Fiume, 23. Sept.** Von der „Jta“ wurden 16 Personen gerettet. Ertrunken sind Professor Kapallik und ein Pfarrer aus Santa Lucia.

**Fiume, 23. Sept.** Die Zahl der mit dem Dampfer „Jta“ untergegangenen Personen und die Namen derselben sind noch nicht festgestellt. Der verhaftete Kapitän des gesunkenen Schiffes „Jta“ beschuldigt den Kapitän der „Tyria“, dem gesunkenen Schiffe im Abenddunkel den Weg ganz unerwartet abgeschnitten und hierdurch den Zusammenstoß veranlaßt zu haben. Nach den letzten Nachrichten wurden 19 Passagiere gerettet, 25 Passagiere ertranken, sämtliche Matrosen sollen gerettet sein.

**Paris, 23. Sept.** Der Temps meldet aus Sansibar, ein französisches Schiff wurde von englischen Behörden in Mombassa unter unbegründeter Anschuldigung des Sklavenhandels festgehalten; der Kapitän und ein Theil der Mannschaft eingesperrt.

**Brunsbüttel, 23. Sept.** Nach hier vorliegenden Meldungen über den Zusammenstoß des Panzerschiffes „Württemberg“ mit dem Dampfer „Angel“ bei Cuxhaven sind beide Schiffe nur leicht beschädigt und zwar beide über Wasser.

**Brüssel, 23. September.** Der Pariser Schnellzug gerieth während der Fahrt bei Aulnoye in Brand. Die Reisenden wurden gerettet. Ein Waaren-Wagen ist vollständig verbrannt. Der Schaden beträgt 200000 Frs.

**Brüssel, 23. September.** Auf der Kongo-eisenbahn ist ein Zug entgleist. 6 Farbige sind getödtet, 2 Weiße und viele Farbige sind verletzt.

**Madrid, 23. Sept.** Das Gerücht, der Finanzminister werde demissioniren, wird für unbegründet erklärt.

**Grimshy, 23. Sept.** An Bord des Kriegsschiffes „Galathea“ sprang ein Geschütz. Ein Matrose wurde getödtet. Die Offizierskabine ist zerstört.

**Stockholm, 23. Sept.** Das Königspar empfing gestern Mittag im Schloßhofe einen Aufzug von 1500 Studenten schwedischer Universitäten, deren Wortführer dem Könige die Huldigungen der akademischen Jugend darbrachte. Am Abend fand eine Galatafel statt, zu welcher 3000 Einladungen ergangen waren.

**Petersburg, 23. Sept.** (Havas-Meldung.) Der russische Minister des Auswärtigen bemerkte zu dem griechischen Gesandten in Petersburg, das europäische Konzert betrachte seine Aufgabe als gelöst. Jede Entschliekung, welche Griechenland jetzt treffe, würde es auf eigene Rechnung und Gefahr treffen.

**Rom, 23. Sept.** Der Admiral Canevaro hat Unterredungen mit den Ministern di Rudini, Visconti Benosta und Brin gehabt und wird sich am nächsten Sonntag in Spezia an Bord der Sicilia nach Kreta einschiffen.

**Rom, 23. Sept.** Nach weiteren Nachrichten über den Wirbelsturm, welcher gestern Abend in dem Arrondissement Brindisi herrschte, sind ganze Landstriche verwüstet worden. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört. Zehn Personen sind getödtet und 50 verwundet. In Oria wurde der Bahnhof zerstört. Der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden. Seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschädigt. Einige 30 Wohngebäude sind arg mitgenommen, 20 Personen wurden getödtet, 24 verwundet, die Landereien verwüstet. In Satiano wurden 15 Tödtte, 5 Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt.

**Athen, 23. Sept.** Thessalische Flüchtlinge protestiren in den Blättern heftig gegen den Vorschlag einer vorläufigen Aufgabe Thessaliens. General Smolenski hat den Befehl erhalten, nach Volo zu gehen.

**Athen, 23. Sept.** Auf dem Eintrachtsplatze fand gestern Abend eine Versammlung statt. Ein junger Mann hielt eine Ansprache an die Menge, worin er sagte, Griechenland würde niemals einen solchen Frieden annehmen. Die Menge verbrannte unter lärmenden Zurufen den Text des Vertrages.

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.

**Berlin, 23. September, 2 Uhr 25 Min. Nachm.**

Börse:	Stil.	Cours vom	22.9.	23.9.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20		103,10	103,10
3 1/2 pCt. "	103,20		103,20	103,30
3 pCt. "	97,30		97,30	97,30
4 pCt. Preussische Consols	103,10		103,20	103,20
3 1/2 pCt. "	103,30		103,30	103,30
3 pCt. "	97,90		97,90	97,90
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,70		99,70	99,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,80		99,80	100,00
Oesterreichische Goldrente	105,20		105,20	105,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,50		103,50	103,50
Oesterreichische Banknoten	170,20		170,15	170,15
Russische Banknoten	217,35		217,35	217,35
4 pCt. Rumänien von 1890	90,50		90,20	90,20
4 pCt. Servische Goldrente, abgestemp.	64,70		64,80	64,80
4 pCt. Italienische Goldrente	93,70		93,50	93,50
Disconto-Commandit	201,80		201,40	201,40
Marient-Blauf. Stamm-Prioritäten	120,75		120,75	120,75

### Preise der Coursmatter.

Spiritus 50 loco	44,20
Spiritus 70 loco	—

**Warsaw, 22. Sept. [Schlußpreis.]** Wixed numbers warants 44 sh 5 d. Stetig.

**Königsberg, 23. September, 12 Uhr 50 Min. Mittags.**

(Von Potratius & Grothe, Getreide-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L % ezel. Fraß	
Loco nicht contingentirt	45,00
September	44,30
Loco nicht contingentirt	44,00
September	43,70

**Danzig, 23. September.** Getreidebörse.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 % per Tonne, fogen. Factorerei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet. Weizen. Tendenz: Flu.

Umsatz: 250 Tonnen.	
inl. hochumt und weiß	190,00
hellumt	180,00
Tranfit hochumt und weiß	148,00
hellumt	145,00
Roggen. Tendenz: Niedriger.	
inländischer	129,00
russisch-polnischer zum Tranfit	95,00
erste, große (656-680 g)	147,00
kleine (625-660 g)	115,00
Pafer, inländischer	129,00
Erbsen, inländische	130,00
Tranfit	95,00
Rüben, inländische	240,00

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 22. September.** Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 63,00, nicht contingentirt loco 43,70 bezahlt.

**Stetin, 22. September.** Loco ohne Faß mit 70,00 % Coniumsteuer 44,00.

### Städtischer Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direction.)

Berlin, den 22. September 1897.  
Zum Verkauf standen: 1108 Kinder, 1605 Kälber, 4150 Schafe, 6272 Schweine.  
Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)  
Für Kinder: d h j n: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverh. höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, — bis —; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, — bis —; 4) gering genährte jeden Alters, — bis —. Bullen: 1) vollfleischig, höchsten Schlachtverh., — bis —; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, — bis —; 3) gering genährte, 42 bis 48. — Färjen und Kühe: 1) a. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtverh., — bis —; b. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverh., höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; 3) mäßig genährte Färjen und Kühe 47 bis 50; 4) gering genährte Färjen und Kühe 42 bis 46 Mark.

Für Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara-Abzug: 1) vollfleischig, ternige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchsten 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 57 bis 58; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) 60 bis —; 2) fleischige Schweine 54 bis 56; gering entwickelte 50 bis 53; Sauen 51 bis 55 Mark.

Für Kälber: 1) feinstes Mastfäler (Vollmilchmast) und beste Saugfäler 66 bis 70; 2) mittlere Mastfäler und gute Saugfäler 62 bis 65; 3) geringe Saugfäler 55 bis 59; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42 Mark.

Für Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —; 2) ältere Masthammel — bis —; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; 4) Halsteiner Niederungsschafe; — bis — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — bis — Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Von den Kindern blieben ca. 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend; schwere Waare war reichlich vertreten. Bei den Schafen war der Umsatz zu gering, um maßgebende Preise feststellen zu können. Der Schweinemarkt war ganz schleppend. Ternige Waare war sehr schwach vertreten. Es wird kaum geräumt.

## Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65

p. Meter — sowie schwarze, weiße u. farbige **Seiden-Gewebe** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

## Der Qualgeist der modernen Menschheit,

die Plage aller derer, die unausgesetzt geistige Arbeit zu leisten haben, ohne sich ausreichende Erholung erlauben zu können, die Klage der Frau, die durch die auferlegenden Pflichten des häuslichen oder gefelligen Lebens über ihre Kräfte in Anspruch genommen wird, das Leiden des Mannes, der mitten im aufregenden Leben der Gegenwart steht, das Uebel, das sich in seinen Anfängen bereits bei der überbürdeten Schuljugend zeigt, ist das Poppyweh. Ein sicher wirkendes Mittel dagegen ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken erhältlich. Wer vor Fälschungen geschützt sein will, lasse sich von seinem Arzt Migränin-Höchst verordnen.

### Elbinger Standesamt.

Vom 23. September 1897.

**Geburten:** Arbeiter Leopold Karpinski S. — Fabrikarbeiter Michael Engelberg S. — Fabrikarbeiter August Beng L. — Arbeiter Friedrich Schiewa S. — Fabrikarbeiter Carl Böttger L.

**Aufgabote:** Wagenführer Peter Schmollowski mit Marie Hoepfner. — Fleischer Rudolf Mauriz mit Emilie Krenke. — Hoteldiener Franz Wernter mit Maria Grasse. — Former Adolf Krickhahn mit Emilie Pohlmann.

**Geschlechtsungen:** Syndikus bei der Handelskammer Dr. George Wiede-Bochum mit Katharina Dickmann-Elb. — Tischreher Ludwig Preisborn mit Emma Witt.

**Sterbefälle:** Arbeiter Franz Alb. Folge L. 2 J. — Frau Polizei-Inspktor Johanna Fagenstädt, geb. Seydel 50 J. — Schneidermeister Januarius Behrmann 75 J. — Schmied Johann Gottfr. Ewald L. 2 1/3 J.

**Todesanzeige.**

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 4 Uhr schied im Alter von fast 76 Jahren, versehen mit den Heilmitteln der Kirche, von dieser Welt gott- ergeben und ruhig an Herzlähmung unser geliebter Vater, Schwieger- vater und Grossvater, der Schneidermeister

**J. Gehrmann,**

zum Fortleben im besseren Jenseits. Um ein stilles Gebet für den Theuren bitten

die trauernden Hinterbliebenen  
Professor **Gehrmann** nebst Frau und Kindern,  
**Braunsberg.**

Praktischer Arzt Dr. **Gehrmann, Berlin.**  
Elbing, den 23. September 1897.

Die zahlreichen Bekannten und Freunde des Dahingegangenen werden ergebenst gebeten, dem von der St. Nikolaikirche am Sonntag, den 27. cr., Vorm. 9 Uhr erfolgenden Leichenbegängnis beizuwohnen.

**Statt besonderer Anzeige!**

Gestern Abend 6 Uhr ent- schied sanft nach langem schwe- rem Leiden mein innig geliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Friedrich Ludwig Keil** im 57. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Elisabeth Keil, geb. Witt,** nebst Kinder.

Bogelsang, d. 23. Septbr. 1897.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Synagogen-Gemeinde.**  
Gottesdienst Freitag, den 24., Abends 5<sup>3/4</sup> Uhr. Sonnabend, den 25., Mor- gens 8<sup>1/2</sup> Uhr. Sonntag, Morgens 5<sup>1/2</sup> Uhr.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Herrn Borntau-Wendelau S. — Herrn Otto Hermes-Königs- berg S.  
**Gestorben:** Herr Oskar Sziede-Königs- berg, 27 J. — Frau Lehrerrwitwe Charlotte Koskat, geb. Meyer-Hein- richswalde, 69 J. — Herr Rentier Jacob Beckruh-Marienwerder, 75 J. — Herr Königl. Förster a. D. Leo- pold Mueller-Albrechtshofen, 80 J. — Herr Gutsbesitzer Hugo Richter- Neu-Bolitten, 68 J. — Frau Anna Fahl, geb. Tolsdorf-Rosengart, 57 J.

**Königliches Gymnasium**

Freitag 24. Sept. abends 6<sup>1/2</sup> Uhr

**Schülerkonzert**

unter Leitung des Herrn Oberlehrer Wundsch.  
Eintrittspreis 75 Pf., für drei Per- sonen 1,50 M., Schüler 30 Pf.  
Der Reinertrag ist zur Unter- stützung bedürftiger Schüler bestimmt.  
Director **Dr. Gronau.**

**Elbinger Kirchendor.**

Freitag: Damen und Herren.

**Kaufmännischer Verein.**

Sonntag, den 26. September cr.:  
(bei günstiger Witterung)

**Fahrt**

per Dampfer „Elsa“  
nach **Kahlberg.**

Abfahrt **Vormittags 9 Uhr.**  
Rückfahrt **Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr.**  
Für einfache Verpflegung ist ge- sorgt.

Zu recht zahlreicher Beteilig- ung ladet unsere geehrten Mit- glieder ergebenst ein

Der Vorstand.

**Konkursnachrichten.**

Meldungen beim Amtsgericht des Wohn- stützortes des Konkursschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.

Handelsgärtner Josef Horák, **König.**  
Verwalter Rechtsanwalt Weibauer.  
M. 16. 10. T. 9. 11.

Manufakturw.-Händler Dreher, **Königs-**  
berg i. Pr., Schmiedestraße Nr.  
129. Verwalter Rechtsanwalt Holz,  
Steinböfische Gasse Nr. 38.  
M. 31. 10. T. 25. 11.

**Feder-Matratzen**

18 Mt.  
**Birkene Bettgestelle**  
mit Matratze, 34 Mt.

**Sophas**  
v. 36 Mt. an bis zu den elegantesten.

**Paul Scheffler,**  
Heiligegeiststraße 8.

**Neue Sendungen**

vorzüglich gereinigter

**Bettfedern u. Dauen,**

sehr schön weiß ausfallend, gute füllkräftige Waare, trafen ein und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

**Garantirt federdicke Bett-Einschlüngen.**

**Bezüge**

weiß und bunt.

**Lakenleinen,**

schwere, kräftige Waare, in voller Breite, Mtr. von 80 Pf. an.

**Linon**

in voller Breite, zu Bezügen, gute haltbare Waare, sehr schön in der Wäsche, Mtr. von 75 Pf. an.

**Damast- und gestreifte Bezüge**

in voller Breite, Mtr. von 1 Mt. an.

**Fertige Betten**

in verschiedenen Preislagen empfehle billigst

**Robert Holtin,**  
Schmiedestraße Nr. 4.



**Erdene Maler- u. Malerfarben**

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität billigst

(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt) bei

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

**Louise Schendell**

Atelier für

**Künstl. Zähne,**

Blomben etc.,  
Inn. Mühlendam u. Mühlenstr.-Ecke.

**C. J. Gebauhr**

Königsberg i. Pr.  
empfiehlt sich zur Ausführung von

Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Am 4. Oktober beginnt in meinem

**Lehr-Institut**

für

**Wäschearbeiten**

der **Winterkursus.** Sodann beab- sichtigt ich in Folge an mich ergangener Anfrage am 7. Oktober einen

**Abend-Kursus**

zu eröffnen und erbitte Anmeldungen zu beiden Kursen bald möglichst.

**Clara Hornig,** Brückstraße 9, II. Etage.

**Koscher Rind-**

**und Kalbfleisch.**

**J. Kretschmann.**

**Zum israelitischen Neujahrsfest**

empfiehlt

**Neujahrskarten**

in einfacher wie eleganter Ausführung

**Carl Schmidt Nachf.,**

Lithographische Anstalt und Druckerei.

**Freitag, den 24. September cr.,**  
**Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**

solten im Auftrage der Herren **Karkutsch & Migge,**  
Königsberg i. Pr.,

**ca. 200 Co. Fettheringe**

in Auktion verkauft werden.

**Albert Walde.**

**Neue Sendung**  
**eleganter Regenschirme**

für

**Herren, Damen, Mädchen und Kinder**

in sehr guter Qualität mit hocheleganter neuer Ausattung sind wieder eingetroffen.

Ältere Bestände meines Lagers zu herabgesetzten Preisen.

**Th. Jacoby.**

**Ital. Weintrauben**

empfiehlt **Adolph Kellner Nachf.**

**Danziger Popen-Bier**

stets auf Lager.

**Fritz Janzen,**  
Heil. Geiststraße.

**Trockenboden u. Drehrulle**

zur gest. Vermung.  
**Potraki, Gr. Sommerstr. 6.**

Umständehalber bin ich Willens, mein **Reutengut** zu verkaufen, mit voller Ernte, lebend- dem und totem Inventar, 273 Morgen groß, durchschnittlich Weizenboden, 40 Morgen Wiesen, hart an der Chaussee, 5 Minuten zur Bahn. Anzahlung nach Uebereinkunft. Adressen unter G. 222 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**2 Pianinos,** gebraucht, hoch, vor- zügl. Ton, z. Preise von 190 u. 360 M. Inn. Mühlend. 22.

**Lehrlinge**

mit guten Schul- kenntnissen aus anständiger Fa- milie sucht bei voller Pension die

**Buchdruckerei**

der „**Zoppoter Zeitung.**“  
E. Rud. Weberstaedt in Zoppot.

**Zünftige Tischlergesellen**

und

**1 Bildhauergehilfe**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**

**Einen Lehrling**

fürs Material- u. Schankgeschäft sucht zum 1. Oktober d. J.

**J. F. Gerlach, Alter Markt.**

**Ein Lehrling**

für mein Ledergeschäft, verbunden mit Schuh- und Stiefelfabrikation, kann sich sofort melden.

**Lehrlinge,**

**Knaben und Mädchen,** unter günstigen Bedingungen,

**Wickel- und Cigarren-**

**macherinnen,** sowie

**Tabak-Entripper** stellen jeder Zeit ein

**Loeser & Wolff.**

**Ein Lehrling** zur Bäckerei kann sich melden.

**Narschinski, Leichnamstr. 38.**

**Ein Drechslerlehrling**

kann eintreten.

**A. Randzio, Spieringstr. 9.**

**Arbeitsbursche**

kann eintreten.

**A. Randzio, Spieringstr. 9.**

**Lehrlinge,** welche die Bäckerei gründlich erlernen wol- len, können eintreten.

**Thimm, Junkerstraße 49.**

**Tischlergesellen,**

Kost außer dem Hause, sucht

**Inn. Marienburgerdamm 8.**

**Klempnerlehrlinge**

finden stets gegen hohe Kostgeld-Ent- schädigung Aufnahme.

**Zillgitt & Lemke.**

**1 Lehrling** kann sofort eintreten.

**Max Schwarz, Uhrmacher,**  
Wasserstraße 24.

**Möbeltischler**

stellt ein

**A. Klaas, Inn. Georgendamm 10.**

**1 ordentliche**

**Aufwartefrau**

kann sich melden

**Kalfischeunstraße 16.**

**Frauen**

zum **Austragen von Zeitungen** können sich melden in der **Exped. d. „Mtp. Ztg.“**

**Einen Lehrling**

sucht **A. Klaas,**  
Inn. Georgendamm 10.

Für meinen **Defillations-An- schau** suche zum Antritt p. 15. Okt cr. ein bescheidenes ordentliches

**Mädchen**

als **Verkäuferin.**

**R. Kowalewski Nachf.,**  
„Im Lachs“.

**Eine tüchtige Köchin**

per 1. October gesucht.

**Nickel, Schmiedestr. 10.**

**Eine Parterre-Wohnung**

mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitg. Veranda u. Garteneintritt ist v. 1. Okt. d. J. zu verm. Wohnung ist Königs- bergerstraße. Näheres im Gewerbehaufe.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**

5 Zimm. m. a. Zub. i. d. Mitte d. Alt- stadt zu vermieten. **Spieringstr. 19.**

**1 freundl. möbl. Zimmer**

u. Kab. incl. Pension für den Preis von 50 Mk. pro Monat zum 1. Okt. zu vermieten **Junkerstraße 14.**

**Ein junger Mann** sucht zum 1. October ein **nl. möbliertes Zimmer.**

Gefällige Off. erbittet **Solutus,**  
Königsbergerstr. 24.

**Schüler** finden noch gute Pension bei mäßigem Preise

**Petrstraße 22, parterre.**  
Frau M. Brunkow.

**2 geb. Fahrräder,**

**1 Federwagen,** passend für Fleischer, Gastwirthe u. Besi- ziger, zu verkaufen **Junkerstr. 19.**

**Vom 27. d. Mts. bis**

**einschl. den 29. bin ich ver-**

**reist.**

**C. Klebbe,**

**Dentist.**

Der hohen Feier- tage wegen bleibt

mein Geschäft am **Montag,**

**Dienstag, den 27. v.**

**28. September, und**

**Mittwoch, den 6. Ok-**

**ttober geschlossen.**

**R. Kowalewski Nachf.,**

„Im Lachs“.

**Reinecke's Fahnenfabrik**

**Hannover.**

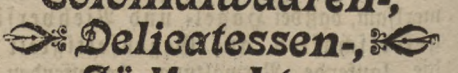
Zur Gründung eines

**Kegeklubs**

können sich noch Herren melden im

**Gewerbehaufe** bei Herrn **Spei-**

**ser jun.**



Abfahrt nach Richtung **Dirschau:**  
4,27 Dm., 7,30 Dm., 10,55 Dm., 11,01 Dm.,  
3,15 Dm., 6,42 Dm., 10,10 Dm., 10,03 Dm.

**Königsberg:**  
6,40 Dm., 7,19 Dm., 10,02 Dm., 1,22 Dm.,  
5,32 Dm., 6,11 Dm., 12,18 Nachts  
Wohrungen:  
7,19 Dm., 10,02 Dm., 2,16 Dm.,  
6,11 Dm.  
Dierode:  
6,22 Dm., 11,07 Dm., 8,20 Dm., 7,25 Dm.,  
5,11 Dm., 10,02 Dm., 10,02 Dm.,  
Schnitzgige

**Benno Damas Nachf.**

**Colonialwaaren-,**

**Delicatessen-,**

**Südfrucht- u.**

**Wein-Handlung.**

# Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

Nr. 224.

Elbing, den 24. September 1897.

Nr. 224.

## Aus den Provinzen.

**Danzig, 22. Sept.** Wie die „D. N. Z.“ erzählt, wird der Kaiser das auf der Schichau-Werft am 5. Oktober vom Stapel zu lassende Schiff „Kaiser Friedrich“ selbst taufen. Heute wurde bereits mit neuen Rießschüttungen auf dem Wege von der Kampe zum Schiff begonnen. Die Schichau-Werft hat bereits Einladungen zum Stellenaufbau so wie zu dem nachfolgenden Nachmittags 6 Uhr stattfindenden Festdiner im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause ergehen lassen. Auf diesen Einladungen ist die Zeit für den Taufakt auf Nachmittags 4 Uhr angegeben. — Morgen, Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem St. Barbarakirchhof von der Leichenhalle desselben aus die Beerdigung des in seinem Beruf so jäh verunglückten Künstlers Max Schwarze statt. Die Kapelle des Theaters, sowie seine sämtlichen hier anwesenden Kollegen werden dem jungen Künstler hier anwesende Ehre erweisen. Auch der hochbetagte Vater des Verstorbenen ist aus Berlin hier eingetroffen, um der Beerdigung seines Sohnes, der ihm im Alter eine kräftige Stütze war, beizuwohnen. — Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr an der verhängnisvollen Stelle des Ueberweges zum Schwarzen Meere eine ältere Frau. Der Wagen ging derselben über beide Beine. Es scheint in diesem Falle, daß die Schuld lediglich auf Seiten der Verunglückten liegt. Dieselbe wurde sofort nach dem Unfälle schwer verletzt in das städtische Lazareth Sanzgrube gebracht.

**S. Aus Westpreußen, 22. September.** Im Regierungsbezirk Marienwerder fanden nach Ausweis des Jahresberichts der Landwirthschaftskammer pro 1896 143 Zwangsverkäufe statt, welche, soweit sich ermitteln ließ, einen Gesamtumsatz von 109 911 Mk. ergeben. An Rentengütern sind in dem verfloßenen Jahr 397 neu gebildet worden mit 4427,53 Hektar Fläche und einem Kaufpreis von 2301885 Mk. für den reinen Grund und Boden.

**Marienburg, 21. Sept.** In Tragheim hat sich gestern ein schwerer Unfall zugetragen. Die vor eine Ringelwalze gespannten Pferde gingen durch, und der Führer, der auf dem einen Pferde saß, fiel herunter, so daß die Walze über ihn hinwegging. Außer schweren anderen Verletzungen hat er einen Bruch des rechten Armes erlitten. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Königs, 21. September.** Die Geldsammlung, welche die Postkassone des Oberpostdirektionsbezirks Bromberg für die Wittve des erschlagenen Postillons Fritz veranstaltet haben, hat im Ganzen 120 Mark ergeben. Ferner erhält die Wittve, da ihr Mann im Reichspostdienst ums Leben gekommen ist, aus Staatsmitteln eine namhafte einmalige und dauernde Unterstützung. Die Auffassung, daß Fritz durch seinen Verkehr in Zechlau die Eifersucht der verhafteten Maurer erregt habe, ist unhaltbar; er hat dort bei der Frau eines Kollegen nur Mittag und Abendbrot gegessen.

Die vor dem Postüberfall versuchten Attentate auf den Besitzer aus Pollnitz und den Besitzer aus Bergelau lassen die Absicht eines Raubanfalls, den die Thäter ausgeführt hätten, wenn sie nicht gestört worden wären, als sicher erscheinen.

**Gulmsee, 21. Sept.** Von fünf Schulknaben im Alter von 12 und 13 Jahren waren in letzter Zeit viele Diebstähle begangen worden, ohne daß es gelang, die Diebe abzufassen. Durch eine von ihnen verübte Straßenpolizei-Uebertretung kamen die Strafthaten ans Tageslicht. Die Jungen entwendeten an Wochenmärkten im Gedränge von Marktbesuchern Portemonnaies aus den Klebertaschen und Handkörben. Der Raub wurde immer zu gleichen Theilen vertheilt und die erbeuteten Portemonnaies in den See geworfen. Auf dem Schweinemarkt eigneten die Jungen sich ein Ferkel an, welches ihre Eltern an sich nahmen und verkauften. Gefundene Gegenstände, wie ein Zehnmarkstück, wurden auch an die Eltern abgeführt. Von den auf der Straße stehenden Wagen wurden von den Jungen Eisentheile abgedreht und verkauft. Vom Schulbesuch hielten sie sich stets fern, trieben sich vielmehr auf Jahrmärkten der Nachbarorte herum, und entwendeten dort von den Buden der Krämer Ringe und dergleichen.

**Marienwerder, 22. September.** Ein wahrhaft klägliches Resultat hatte nach der „D. Z.“ die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, welche vorgestern und gestern auf der hiesigen königlichen Regierung unter dem Vorsitz des Regierungsraths Herrn du Vinage stattfand. Zum Examen hatten sich 17 Prüflinge gemeldet; während der schriftlichen Prüfung traten vier freiwillig zurück, acht wurden wegen ungenügender Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen. Also nur fünf Prüflinge kamen zum mündlichen Examen, von diesen hat einer bestanden. Von Mitgliedern der Prüfungs-Kommission wird hervorgehoben, daß die Kenntnisse der meisten Prüflinge ganz außerordentlich weit hinter den zu stellenden Anforderungen zurückblieben.

**Allenstein, 21. Sept.** Ein berüchtigter Spitzbube, der erst 20 Jahre alte, aber bereits öfters vorbestrafte Arbeiter Johann Lange von hier stand heute vor der hiesigen Strafkammer, wegen Diebstahls in 12 Fällen und eines versuchten Diebstahls zc. angeklagt. L., welcher bereits ein bewegtes Leben hinter sich hat, kam vor kurzer Zeit aus der Provinz Hannover wieder hierher in seine Heimath zurück und hat in der Umgegend von Allenstein, Guttstadt und Wartenburg die verschiedenartigsten Einbruchsdiebstähle ausgeführt, so daß man schon zu der Vermuthung kam, es müsse sich in der Umgegend dieser Städte eine Einbrecherbande aufhalten. Der Angeklagte legte ein volles Geständniß ab und wurde mit einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 14 Tagen Haft bestraft.

**Niesenburg, 21. Sept.** Eine Messerschere hat sich Sonntag Abend hier abgespielt. Die Schweizer Friedrich Kodrski und Friedrich

Dallenbach aus Liebee begaben sich in Begleitung eines Kürassiers auf den Heimweg. In der Nähe des Schützengartens wurden sie ohne jede Veranlassung von den Kürassieren Franz Woitschekowski und Ernst Kieß von der 4. Eskadron des hiesigen Kürassier-Regiments überfallen und mit Messerstichen bearbeitet. Während Dallenbach einen weniger gefährlichen Stich in den Kopf erhielt, wurde dem Kodrski von Woitschekowski oberhalb des linken Auges eine tiefe klaffende Schnittwunde von mindestens 8 Centimtr. Länge beigebracht. Die Untersuchung gegen die Kürassiere ist bereits eingeleitet.

**Pr. Holland, 22. Sept.** Gestern hatten sich in Neichenbach 23 Herren aus Stadt und Land versammelt, um über den Bau von Kleinbahnen in unserm Kreise zu berathen. Von den vorgeschlagenen Linien fand diejenige Blumenthal-Neichenbach-Nahengeist-Hirschfeld-Pr. Holland den meisten Beifall. Die Kosten für den Bau sollen vom Staat, der Provinz und dem Kreise mit je einem Drittel aufgebracht werden. Die Bahn soll auch dem Personenverkehr dienen, da sonst der Staat die Beihilfe verjagt. Das Plannum ist von den Interessenten unentgeltlich herzugeben; dasselbe hat eine Breite von 2,10 m, während die Schienenspur 0,75 m breit ist. Die Baukosten belaufen sich pro Km auf 25—34000 Mark.

**Soldau, 21. September.** In den frühen Morgenstunden des Montags durchschwirrte das Gerücht von einem Mord die Stadt, welches sich leider voll bestätigte. Das Opfer der That ist die im 50. Lebensjahre stehende Frau des hiesigen Tischlermeisters August Dhloff, der Verbrecher ein bereits ausgekleideter Reservist unserer Garnison, der Drechslergeselle Otto Peters aus Altona. P., der während seiner Dienstzeit mehrmals in der Dhloff'schen Werkstatt gearbeitet hatte, war am Sonntag Abend gegen 1/10 Uhr in die Wohnung des D. gegangen, wie er vorgiebt, um vor seiner für Montag früh bestimmten Reise in die Heimath Abschied zu nehmen und hatte dort Frau D. und ihr neunjähriges Töchterchen schlafend gefunden. Der Ehemann war abwesend. Plötzlich wurde das Töchterchen durch das Geschrei der Mutter geweckt und bemerkte, daß ein Mann, den sie als den ihr bekannten Soldaten wiedererkannte, die Mutter mißhandelte. Sie verließ ihr Bettchen und eilte auf den Hausflur, laut um Hilfe rufend, während dessen Peters unter Zurücklassung seines Reservistendes die Wohnung verließ. Die im Hause wohnende Frau D. hörte zwar die Hilferufe der Kleinen, fürchtete sich aber, weil ihr Ehemann auch nicht zugegen war, das Bett zu verlassen. Beim Hinzukommen der Nachbarn fand man Frau Dhloff bewußtlos im Bette, und der schnell herbeigerufene Arzt Herr Dr. Siebert konnte nur noch feststellen, daß alle menschliche Hilfe hier vergebens war. Eine halbe Stunde darauf starb Frau D. Herr Dr. Siebert und der inzwischen erschienene Ehemann begaben sich hierauf in die Kaserne, wo Peters bereits auf seiner Stube an-

gekommen war. P. wurde vom Offizier vom Ortsdienst verhaftet, nachdem er auf die erste Frage sofort zugegeben hatte, in der Dhloff'schen Wohnung gewesen zu sein. P. ist zwar während seiner Dienstzeit nicht bestraft, wird aber von seinen Kameraden und Landesleuten, die ihn bereits vor seinem Eintritt beim Militär gekannt haben, als ein roher, leicht zu Gewaltthatigkeiten neigender Bursche geschildert. Während des Montags wurde die Untersuchung gemeinsam von der Militär- und Justizbehörde geführt. Die Verstorbenen, eine ruhige, schwächliche, stets arbeitsame Frau, hinterläßt außer ihrem Mann zwei verheirathete Töchter, einen in der Lehre befindlichen Sohn und das oben erwähnte Töchterchen.

**Gollub, 22. Sept.** Der hiesige Dekan und Pfarrer Trzesiek ist dieser Tage von der Strafkammer in Straszburg zu einer Geldstrafe von 500 Mk. bzw. 50 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Um seinem Aerger über eine nicht nach seinem Willen abgelaufene Wahl Ausdruck zu geben, hatte dieser polnische Geistliche an verschiedene katholische Bürger Gollubs und Mitglieder der dortigen katholischen Gemeinde anonyme Briefe gerichtet, die von Beleidigungen und Schmähungen ärgster Art frosteten!

**W. Königsberg i. Pr., 22. September.** In einem Heu- und Strohmagazin der Garnisonverwaltung entstand heute früh aus bisher unbekannter Ursache ein Schandenfeuer, welches den Dachstuhl des Gebäudes und den ganzen Inhalt vernichtete, sodaß nur die Umfassungsmauern stehen blieben.

**Lyck, 21. Sept.** Die Brücke über den Lyckfluß auf dem Wege von Dragen nach Myluden wird umgebaut und ist infolgedessen unpaffierbar. Am Freitag wollte der Gerichtsvollzieher B. von hier nach Myluden fahren und mußte den Weg durch den Fluß wühlen. Hierbei gerieth er in eine tiefe und sunnpflege Stelle und war nebst Pferd und Kutscher dem Ertrinken nahe, da das Wasser dem Pferde bereits über den Kopf ging. Der frühere Besitzer Klein aus Myluden sprang mit eigener Lebensgefahr in den Fluß, und es gelang, die Personen sowie das Pferd zu retten.

**Posen, 22. Sept.** Eine staatliche Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen wird am 15. November d. Js. in Posen eröffnet werden. In ihr erhalten junge, nicht mehr schulpflichtige Mädchen Gelegenheit, sich für den Haushalt und einen gewerblichen Beruf vorzubereiten. Der Lehrplan umfaßt: Kochen und Haushaltungskunde, Wäscheaufbereitung, Schneidern, Handarbeiten, Putzmachen, Plätten, Handelswissenschaften, Zeichnen und Malen. Mit der Schule ist ein für 25 junge Mädchen eingerichtetes Pensionat verbunden. Die Leitung der Anstalt ist vom Minister für Handel und Gewerbe der langjährigen Inhaberin der Posen'schen Gewerbe- und Handelsschule „Frauenschu“, Fräulein K. obte, übertragen worden. An sie sind Gesuche um Aufnahme zu richten; auch können von ihr Programme kostenfrei bezogen werden.

## Ein Testament.

Roman von Adolph Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

3) Herr Wilhelm Bertram sollte beide Schriftstücke mit unterzeichnen und auch seinerseits die Verpflichtung übernehmen, nach dem Tode seines Vaters als dessen Erbe die Zahlung von 500 Thalern jährlich an mich zu bewirken.

Herr Bertram ging auf meine Anerbietungen ein; er zögerte zwar anfänglich, die Bedingung ad 1 und 3 zu erfüllen, als ich ihm aber erklärte, daß ich nur bei Erfüllung aller Bedingungen das Waagestück einer Fälschung für ihn unternehmen würde, daß ich bei einer etwaigen Entdeckung nicht Lust hätte, für ihn zu büßen, wenn er nicht sich deshalb noch besonders mit mir abfinde und daß ich zu diesem Zweck die Sicherung seines Anerkenntnisses haben müsse, — zeigte er sich willig; auch Herr Wilhelm erklärte sich zur Mitunterzeichnung bereit. Es machte mir keine Schwierigkeit, den Aktuarus Solbrig zu gewinnen; er richtete sehr geschickt den Wortlaut des Testaments bei der Niederschrift so ein, daß überall da, wo dem Willen des Erblassers gemäß der Name Friedrich Bertram stehen sollte, der Karl Bertrams stand und umgekehrt, so daß es mir leicht wurde, bei der Vorlesung des Testaments die Namen zu verwechseln und hierdurch den Erblasser in den falschen Glauben zu versetzen, sein letzter Wille sei ganz seinen Absichten gemäß niedergeschrieben. In diesem Glauben hat er ihn in meiner, Solbrig's und eines gewissen Scholz Gegenwart unterzeichnet, ohne das Schriftstück selbst genauer zu prüfen. — Herr Karl Bertram hat mir nach der Testamentsöffnung die Summe von 10000 Thalern für mich und von 1000 Thalern für Solbrig baar ausgezahlt. Solbrig hat seinen Antheil durch mich gegen Quittung erhalten. Diese Quittung, sowie das von Karl Bertram eigenhändig geschriebene und von Wilhelm Bertram mitunterschiedene Anerkenntniß nebst Verpflichtungsbüchlein übergebe ich Auslage bin ich bereit, erforderlichenfalls vor Gericht zu wiederholen und zu bekräftigen. — „Dies Protokoll“, fuhr Werber nach der Vorlesung fort, „ist unterzeichnet Arthur von Wilde und Werber, Kammergerichtsassessor, die in demselben erwähnten Quittun-

gen und Papiere sind in meiner Hand. Ich frage Sie jetzt, Herr Solbrig, wollen Sie noch leugnen? Ich warne Sie! Zwingen Sie uns nicht, mit Hilfe des Gerichts die Wahrheit zu erforchen! Sie würden sich die Folgen selbst zuschreiben haben. Noch ein Mal, zum letzten Male fordere ich Sie auf, freiwillig, wie Herr von Wilde, Ihre Aussage zu machen.“

Solbrig war durch die Vorlesung des Wilde'schen Protokolls völlig überwältigt. Er sah seine Quittung in den Händen des Assessors, unter diesen Umständen zu leugnen, wäre nutzlose Thorheit gewesen. „Was wollen Sie denn noch von mir wissen?“, fragte er kleinlaut. „Sie kennen ja den ganzen Thatbestand.“

„Sie erkennen also in Gegenwart aller dieser Zeugen an, daß die Aussage des Herrn von Wilde in allen Punkten wahrheitsgetreu ist?“

„Jum ja. Es wäre unnütz, jetzt noch streiten zu wollen.“

„Genug und übergenug. Die Solbrig'sche Aussage ist das letzte Glied in der Beweiskette, die auch ohne dieselbe schon stark genug gewesen wäre. — Jetzt, Herr Karl Bertram, habe ich mich an Sie zu wenden. Sie haben die Zeugenaussagen gehört. Die Quittung Solbrig's, die von Ihrer eigenen Hand geschriebenen und unterschriebenen Schriftstücke sind in meiner Hand. Kein Staatsanwalt der Welt wird Anstand nehmen, auf solche Beweise hin Anklage zu erheben, kein Geschworenengericht und kein Gerichtshof das Schuldig auszusprechen! Wollen Sie es darauf ankommen lassen? Das Vermögen Ihres verstorbenen Bruders, welches Sie durch das gefälschte Testament an sich zu bringen trachteten, ist für Sie verloren. Opfern Sie es freiwillig und erhalten Sie dadurch Ihren Ruf und Ihre Freiheit.“

Die beiden Bertrams, Vater und Sohn, hatten mit immer steigendem Entsetzen die mehr und mehr wachsende Fülle der Beweise angehört. Anfangs bei dem Protokoll über Aussagen des Majors, des alten Scholz und der Madame Scharf hatte Wilhelm Bertram den Kopf noch hoch gehalten, während sein Vater schon zitterte, als aber das Protokoll Wilde's verlesen wurde, als er die ihm nur zu wohl bekannten Schriftstücke in Werbers Händen sah, verließ ihn die gewohnte Furcht, er zitterte, wie sein Vater, er zermarterte wie dieser vergeblich sein Hirn, um einen Ausweg aus dem Labyrinth von Schwierigkeiten, von denen er sich umgeben sah, zu finden. „Was soll ich thun,

Wilhelm?“ fragte ihn sein Vater, der bei dem Sohne Ermuthigung suchte, verzweifeln.

„Flügen Sie sich in das Unabänderliche“, antwortete statt des Sohnes der Assessor. „Verzichten Sie auf die Erbschaft zu Gunsten dessen, dem sie von rechts wegen gehört, Ihres Bruders. Ich habe das Dokument, welches Sie unterschreiben müssen, aufgesetzt; es fehlt ihm nur noch Ihre Unterschrift und die Ihres Sohnes. In Ihrem Comtoir warten Rechtsanwält und Zeugen, um die Verhandlung aufzunehmen. Hören Sie das Dokument.“

Er verlas es; es enthielt eine Erklärung des Herrn Karl Bertram, durch welche dieser alle ihm aus dem Testament des verstorbenen Franz Bertram erwachsenden Rechte dem Major Friedrich Bertram zedirte; durch ein zweites Schriftstück gab Wilhelm Bertram der Erklärung seines Vaters die volle Zustimmung.

„Lassen Sie mir Zeit zur Ueberlegung“, bat Karl Bertram, der zu keinem Entschlusse kommen konnte.

„Notar und Zeugen warten“, erwiderte der Assessor kalt. „Der Rechtsanwalt wird entweder Ihre Unterschrift oder die des Herrn Major, der ihn ermächtigt, den Proseß gegen Sie zu führen, entgegenzunehmen. Wählen Sie selbst, aber zögern Sie nicht.“

„Ich bin ja gern bereit zu einer gütlichen Einigung. Ich will ja gern meinem Bruder die Hälfte der Erbschaft abtreten —“

„Kein Wort mehr. Wir sind nicht zu Ihnen gekommen, um uns mit Ihnen in einen elenden Schacherhandel einzulassen. Sie weisen die Ihnen dargebotene Hand der Versöhnung zurück, so mögen Sie denn die Folgen tragen, einen Civil-Proseß, der Sie des gestohlenen Gutes beraubt, eine Kriminaluntersuchung, welche Sie und Ihren Sohn entehrt und in's Zuchthaus bringt.“

„Gieb nach, Vater, ehe es zu spät ist!“ bat Wilhelm Bertram angstvoll. „Es ist nichts mehr zu retten!“

Karl Bertram rang die Hände. Er weinte, er bat. Mit flehenden Worten wendete er sich an den Assessor, an den Major, an Ernst, aber er traf nur taube Ohren; der Major schaute ihn mit grenzenloser Verachtung an. „Sprich kein Wort weiter, Mensch, ich schäme mich, daß Du mein Bruder bist!“ rief er, den Jammernden, der seine Hand ergreifen wollte, hart von sich stoßend. „Einen Diebstahl zu

begehen, hatte dieser Feigling Muth genug, jetzt aber klammert sich seine jämmerliche Seele an das elende Geld! Kommen Sie, Assessor, wir haben ihm schon zu große Langmuth bewiesen. Mag er in dem Zuchthause bereuen, wie er's verdient!“ — Es war ihm bitterer Ernst, das erkannte Wilhelm Bertram wohl. „Um Gotteswillen, noch einen Augenblick Geduld, Dunkel!“ rief er in Todesangst. „Ich unterschreibe und auch Du, Vater! Sei nicht wahnsinnig! Du unterschreibst! Sage ja!“

Karl Bertram war überwältigt, er wagte nicht länger Widerstand zu leisten. Fast willenlos folgte er dem Sohne und dem Assessor nach seinem Comtoir, dort unterschrieb er die notarielle Verzichtleistung auf das betrügerisch erworbene Gut.

Es ist eine alte Sitte, daß am Schluß einer Erzählung die Leser noch einen Blick in die Zukunft werfen; sie wünschen die ferneren Schicksale der Personen, für welche sie einig Interesse gewonnen haben, kennen zu lernen. Folgen auch wir dem löblichen Gebrauch.

Wir sehen ein frühliches Hochzeitsfest in nicht zu weiter Ferne. Ein stattlicher junger Mann, ein liebliches Mädchen mit dem Myrthenkranz in den goldenen Locken, stehen vor dem Altar. — Die Trauung ist vorüber. — Ein weißbärtiger alter Herr humpelt herbei, er umarmt zärtlich die erlöthende Braut. „Nicht wahr, mein Goldkind“, sagte er lächelnd, „der selige Franz hat es doch gut mit Dir gemeint.“ Eine kopulente behäbige Frau drängt sich glückwünschend durch den Schwarm der übrigen Hochzeitsgäste. Sie kann ihr Fräulein heute garnicht genug ansehen. „So schön wie heute“, versichert sie im schäumenden Redefluß dem Assessor, der ihr lächelnd zugehört hatte, „ist Fräulein Clärchen nur ein Mal gewesen, damals als sie die Bertrams abgetrunzpf hat.“

Die Hochzeitsgäste verließen die Kirche, ihnen folgt ein einsames Paar, welches nicht zur Gesellschaft gehört, ein älterer krank aussehender Herr, der eine schöne junge Frau am Arme führt. Die schöne Frau hält das Taschentuch vor die Augen, um ihre Thränen zu verbergen.

„Veruhige Dich, Doris“, sagt er freundlich. „Du hättest Dir diese Aufregung ersparen sollen.“ „Es ist vorbei, Arthur! Mögen sie glücklich sein. Heute erst erfährt Ernst vom Assessor, daß er mir sein Erbtheil verdankt. Das ist mein Hochzeitsgeschenk!“

# Herfales=Wolle



**Größte Haltbarkeit. Größte Waschechte Farben.**

Alleinige Fabrikanten:

# Worms & Co., Berlin,

Alexanderstrasse 22.  
Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend  
bei  
**Th. Jacoby.**

### Reichhaltiger Inhalt, schnelle und zuverlässige Berichterstattung,

bei volkstümlicher Schreibweise, alles Wesentliche durch Telegraph, das sind Hauptvorteile der in Marienwerder täglich, der Regel nach in einer Stärke von mindestens 1 1/2 Bogen erscheinenden

## Neuen Westpreuß. Mittheilungen.

Zugleich bringen Haupt- und Unterhaltungsblatt hochspannende Erzählungen und der „Praktische Rathgeber“ werthvolle Winke für Gartenbau, Haus- und Landwirtschaft.

Bestellungen auf die „N. W. M.“ zum Preise von 1,80 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. Anzeigen, die große Wirksamkeit haben, kosten die 5spaltige Zeile 12 Pfg., für Auftragsbeleg außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pfg.

## Plakat-Fahrplan Winter 1897/98.

Inferate für die noch zu vergebenden Felder der Anfang Oktober erscheinenden Winter-Ausgabe unseres

### Plakat-Fahrplanes

werden umgehend erbeten.  
Größe und Preis der Felder wie bisher.  
Ergebnist

Berlag der „Altpreussischen Zeitung“.

## F. F. Resag's

**Deutscher Kern-Cichorien**  
aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

### Abonnements-Einladung auf das 4. Quartal 1897.

Nur 2 Mark 25 Pfg. vierteljährlich

kostet das 6 Mal wöchentlich in großem Format erscheinende

# Memeler Dampfboot

„Memeler- und Grenz-Zeitung“.

(49. Jahrgang.)

Das „Memeler Dampfboot“ ist das weitverbreitetste Blatt in Stadt und Kreis Memel.

Neben der täglichen Beilage bietet wir auch in Zukunft eine gediegene „Sonntags-Beilage“, ferner die jeden Mittwoch beigegebene „Illustrirte Lesehalle“ und die monatlich zwei Mal erscheinende „Illustrirte Landwirtschaftliche Beilage“.

Durch die Telephonverbindung Berlin-Memel, die wir in ausgiebigster Weise benutzen, sind wir in der Lage, unseren Lesern täglich eine so große Zahl von Drahtnachrichten zukommen zu lassen, daß wir an Schnelligkeit der Berichterstattung fast alle anderen Provinzial-Blätter übertreffen können.

Zur Insertion empfiehlt sich das „Memeler Dampfboot“ in ganz besonderem Maße, zumal es auch von sämmtlichen Behörden der Stadt und des Kreises Memel, sowie von vielen amtlichen Stellen der angrenzenden Kreise und der Provinz als Publikationsorgan benutzt wird.

Bestellungen auf das „Memeler Dampfboot“ nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Wir bitten um rechtzeitiges Abonnement.

Memel, im September 1897.

Berlag und Expedition des Memeler Dampfboots.  
F. W. Siebert.

### 3. Ziehung der 3. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. September 1897, Vormittags.  
Für die Gewinne über 100 Mark sind die betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

112 51 64 216 305 420 644 844 48	1004 35 123 30 35 42 96 385	11145 218 504 78 94 611	10045 328 820 78
408 15000 610 25 958 77 [200] 33	2244 637 718 62 2082 142 304 568	10098 234 877 414 69 551 697 910 17211	15088 117 93 330
[200] 016 714 907 81 98	4041 49 490 740 937 5050 222 23 22 508 656	10109 234 877 414 69 551 697 910 17211	20178 207 216
757 0166 200 306 417 951 [1500]	7099 111 51 206 338 443 641 739	10124 243 814 329 937	20178 207 216
809 19 30	8097 100 29 44 239 314 632 843	10145 218 504 78 94 611	20178 207 216
707 58 81 807 976		11145 218 504 78 94 611	20178 207 216
10026 106 22 246 354 401 86 879 922		11045 328 820 78	20178 207 216
758 [500]	12184 208 71 416 594 724 827 925 35	11045 328 820 78	20178 207 216
141010 33 35 76 155 [5000]	336 441 579 613 924	11045 328 820 78	20178 207 216
405 734 820 57 002 53 [300]	10099 234 877 414 69 551 697 910 17211	11045 328 820 78	20178 207 216
17 435 87 568 667	13026 46 156 86 298 338 57 59 475 644 730 59 66	11045 328 820 78	20178 207 216
[300] 86 322 05	19638 143 467	11045 328 820 78	20178 207 216
20005 18 [200]	66 177 216 385 458 652 901	11045 328 820 78	20178 207 216
504 638 76 755 85 869 941	22009 67 321 516 722 892	11045 328 820 78	20178 207 216
764 805 81 95	24044 131 56 93 206 78 525 601 637 90 91 719 55 922	11045 328 820 78	20178 207 216
25003 115 242 78 348 402 88 96 568 978	26128 66 81 [500] 207 216	11045 328 820 78	20178 207 216
75 324 28 436 595 754 947	27066 415 572 92 614 728	11045 328 820 78	20178 207 216
654 721 32 45	29123 248 619 798 933	11045 328 820 78	20178 207 216
30084 251 56 346 64 605 36	31008 198 [300] 925 356 [1500] 591	11045 328 820 78	20178 207 216
660 [300] 523 [200] 954 63 [200] 99	32152 87 [200] 343 [200] 535 37	11045 328 820 78	20178 207 216
789 883 907 8306 211 55 95 415 608 [200] 784	810 22 922 34084 102	11045 328 820 78	20178 207 216
440 620 682 870 999	85374 490 689 775	11045 328 820 78	20178 207 216
97 939	87076 286 501 787 85 884	11045 328 820 78	20178 207 216
04 805 26 957 94	89116 48 97 202 570 794 813	11045 328 820 78	20178 207 216
49047 146 216 385 83 8 [3000] 548 830 85	41252 336 58 616	11045 328 820 78	20178 207 216
51 54 752 820 931	42049 224 38 50 316 39 488 605 767 853 76 923	11045 328 820 78	20178 207 216
43046 181 93 559 628 708 838 938 78	44004 62 81 88 184 560 634	11045 328 820 78	20178 207 216
847 94 45147 97 301 37 409 38 528 33 [200]	50 823 902 20 46035 41	11045 328 820 78	20178 207 216
50 71 107 27 47 91 227 340 614 793 958 73 91	47331 41 559 782 81	11045 328 820 78	20178 207 216
824 45	48052 [300] 95 133 242 305 501 850 70	11045 328 820 78	20178 207 216
81 84 691 741		11045 328 820 78	20178 207 216
50075 324 595 747 69 78	51013 125 340 402 [300] 3 62 73 516 40	11045 328 820 78	20178 207 216
627 713 87	52806 547 660 782 958	11045 328 820 78	20178 207 216
712 859 978	54216 005 605 60 55144 45 53 357 404 51 500 603 [200]	11045 328 820 78	20178 207 216
40 56131 225 37 676 787 84 826 76	57042 147 88 279 [200] 80	11045 328 820 78	20178 207 216
323 88 567 691 835 839	59022 [1500] 195 [3000] 215 332 560 70	11045 328 820 78	20178 207 216
787 889 925 49	59114 71 343 54 97 99 417 66 503 616 78 93 897 903	11045 328 820 78	20178 207 216
00049 102 91 332 68 433 621 742 87 814	61007 25 90 151 86 261	11045 328 820 78	20178 207 216
21 727 39 864 918	63216 318 506 17 636 95 705 78 808 64022 351	11045 328 820 78	20178 207 216
412 573 78 888 986	65 04 35 905 69 596 740 808	11045 328 820 78	20178 207 216
308 40 472 560 61 732 43 69 81 809 38 92 978	67497 635 758 910 89	11045 328 820 78	20178 207 216
68039 113 310 419 61 93 517 29 821 65 748 879 918	69234 304 572	11045 328 820 78	20178 207 216
77 84 686 733 879 952		11045 328 820 78	20178 207 216
79001 70 98 110 54 219 59 344 542 649 903 23	71372 420 508	11045 328 820 78	20178 207 216
813 89 92	72133 221 47 332 72 514 33 639 718 48 847 968 73117	11045 328 820 78	20178 207 216
216 385 401 558 639	74054 277 713 93 875 75171 283 91 358 99 404	11045 328 820 78	20178 207 216
575 638 722 37 887	76374 489 535 643 [200] 60 [200] 751 91 949	11045 328 820 78	20178 207 216
77024 96 158 232 479 601 12 874 86 970	78152 240 [200] 302 442 99	11045 328 820 78	20178 207 216
724 51 852 79059 176 579 645 807 958		11045 328 820 78	20178 207 216
80024 29 55 152 54 90 248 372 572 632 91 93 713 15 22	81648	11045 328 820 78	20178 207 216
87 712 53 914 49 [200] 82	82346 447 566 607 911 83039 151 86 489	11045 328 820 78	20178 207 216
581 581 25 905	84185 262 880 845 70	11045 328 820 78	20178 207 216
406 581 [200] 695 8406 45 84 123 88 376 371 806 71	87005 60 229	11045 328 820 78	20178 207 216
357 437 507 645 43 61 702 51 75 961 70 88063 113 257 443 547 735 865	89081 94 166 80 228 97 417 80 603 667 786 824 934	11045 328 820 78	20178 207 216
94002 211 91 520 772 863 918 53 [200] 91	91007 121 407 81 569	11045 328 820 78	20178 207 216
606 43 70 923 80	92008 405 97 [200] 554 98 [500] 706 18 860 973	11045 328 820 78	20178 207 216
93087 96 166 350 [300] 99 478 78 886 94	94072 83 840 95138 246	11045 328 820 78	20178 207 216
801 56 483 506 748 88 97 805 19 22 94	96001 68 69 90 211 45 57	11045 328 820 78	20178 207 216
308 432 567 78 615 56 786 97 76 97039 156 73 98 205 50 684 802 11	98042 177 429 52 953 90054 100 83 233 312 57 547 635 86 719 827 81	11045 328 820 78	20178 207 216
100447 98 75 94 690 763 75 996	101153 70 378 93 707 42 59	11045 328 820 78	20178 207 216
102140 224 57 530 33 694 900	103203 41 [300] 711 24 805 33 933	11045 328 820 78	20178 207 216
104006 349 414 530 922 [200] 74	105105 77 [200] 380 669 88 855	11045 328 820 78	20178 207 216
[200] 914	106030 53 61 53 122 31 83 391 413 29 [200] 616 93 732	11045 328 820 78	20178 207 216
860 83 914	107063 87 180 513 688 819 56 90 979 [300] 108355 426	11045 328 820 78	20178 207 216
522 695 723 97	109000 149 222 42 346 666 724	11045 328 820 78	20178 207 216
110034 95 147 471 528 38 71 608 708 987 11002 142 442 581 677		11045 328 820 78	20178 207 216

### 3. Ziehung der 3. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. September 1897, Nachmittags.  
Für die Gewinne über 100 Mark sind die betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

49 66 85 291 415 528 705 94 866 993	1011 87 91 157 455 749 934	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
2062 177 200 498 529 704 58 941	3272 416 505 88 638 84 782 38 833	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
62 4153 216 24 77 396 570 67 78 87 718 [200] 36 37 87	5015 115	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
83 211 40 336 582 654 71 836 903 3047 131 260 92 378 449 519 519 644	5015 115	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
75 747 842 43	7057 249 70 90 313 21 94 448 549 79 637 89 69 954	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
70 72 8470 128 51 259 97 661 706 62 973 76	9003 14 145 545 48 88	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
94 630 704 39		11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
10020 80 204 315 98 588 689 720	11004 63 229 450 69 924 12047	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
300 11 72 432 629 753 82 89	18015 145 251 320 37 446 56 537 83	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
633 83 840 54 929	14012 280 400 96 513 25 73	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
777 959	16186 373 420 552 653 709 84 [10000] 812	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
218 398 486 650 84 763 878 999	18047 52 69 70 78 408 508 661 767	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
879 958	19198 259 84 374 516 669 735 90 816	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
20171 85 340 596 673 929	21017 39 115 27 275 323 37 85 420 700	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
822 66 966	22126 381 509 648 723 81 71 943 85	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
24001 19 97 154 232 31 892	25053 467 98 539 234 765 813 38 83	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
928	26142 95 983 93	11201 61 96 724 58 81 977 114037	725 112306 486 658 840 940
28111 215 47 493	28130 480 38 542 76 [200] 614 802 36	11201 61 96	